

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie 'Welt und Zeit'. Es ist Publikations-Organ der sozialdemokratischen u. kommunistischen Organisations u. amtlichen Organen, des Reichsausschusses der Arbeitervereine u. des Reichsausschusses der Gewerkschaften. Der Inhalt ist ausschließlich sozialdemokratisch. — Inverleibt: eingetragenes Mannschaften des Reichsausschusses der Arbeitervereine

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Subskribentenpreis, inbegriffen 2,00 RM. für Kubaner mindestens 0,50 RM. Weltbezugspreis 2,50 RM. durch Volksblatt angeschafft 1,20 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelpreis 15 Pf. im Einzel- und 80 Pf. im Reflektierfeld der Druckmaschine. Druckort: Halle. — Druckerei: St. Michaelisstr. 4. Verlags- u. Druckerei: 24053, 24057, 24058. Verlagsfronten 24110, 24111

### Amerika greift in das Reparationsproblem ein

# Young-Plan außer Kraft gesetzt

## Vorläufig auf ein Jahr - Amerikas Präsident schlägt einen Schuldenzahlungsaufschub vor Die erste Etappe zur Young-Revision

Washington, 22. Juni (Eigener Drahtbericht)

Der amerikanische Staatspräsident Hoover hat den Vertretern der in Washington befindlichen ausländischen Missionen zum internationalen Schulden- und Reparationsproblem eine Erklärung übergeben, in der er einen einjährigen Zahlungsaufschub für alle interessierten Schulden vorschlägt.

### Der Wortlaut der Erklärung Hoovers

Die amerikanische Regierung schlägt dazu ein mögliches Aufschub aller Zahlungen auf Seiten der Regierungen, Reparationen und Wiederbeschaffungskosten vor, um zwar so wohl bezüglich des Kapitals wie der Zinsen, ausgenommen natürlich Schuldverbindlichkeiten der Regierungen, die sich in Privat Händen befinden. Vorbehaltlich der Zustimmung des Kongresses ist die amerikanische Regierung bereit zu einem Aufschub aller ihr seitens fremder Regierungen geschuldeten Zahlungen während des

am 1. Juli 1931

beginnenden Etatsjahres unter der Bedingung, daß die wichtigsten Gläubigerstaaten ebenfalls alle ihnen geschuldeten Zahlungen auf Regierungen, Schulden für ein Jahr aufschieben. Dieser Schritt ist von folgenden Senatoren bereits gebilligt worden: Wilson, Clegg, Borah, Bryan, Capper, Fish, Fletcher, Glass, Harbo, Harrison, Hull, King, McCreary, Nease, Sherman, Vandenberg, Wagner, Davis Walsh, Thomas Walsh, Watson; ebenso von 18 Mitgliedern des Repräsentantenhauses. Er wurde ferner gebilligt von dem Vizepräsidenten Danaher und C. Young.

### Zwei dieses Schrittes ist,

das kommende Jahr der wirtschaftlichen Erholung der Welt zu widmen und die Kräfte in den Vereinigten Staaten, die bereits am Wiederaufbau arbeiten, von den von außen kommenden verzögernden Faktoren zu befreien. Die über die ganze Welt verbreitete Depression hat die europäischen Staaten mehr in Mitleidenhaftigkeit gezogen als uns. Einige jener Staaten sählen die Verminderung ihrer wirtschaftlichen Stabilität durch diese Depression in ernstlichem Maße. Das Geschäft der Regierungen zu befreien, das in normalen Zeiten tragbar wäre, hat in Mitleidenhaftigkeit die Depression schwerer auf sie als auf die Welt.

Aus einer Reihe von Gründen, die aus der Depression resultieren, beispielsweise der Preisrückgang fremder Waren und das mangelnde Vertrauen in die wirtschaftliche und politische Stabilität im Ausland, begann eine

### abnorme Zuwanderung von Gold nach den Vereinigten Staaten,

wodurch die Kreditfähigkeit dieser Staaten vermindert wurde. Diese und andere Schwierigkeiten im Ausland verringerten die Kaufkraft für unsere Exportwaren und sind daher im gewissen Umfang Schuld an unserer fortwährenden niedrigen Kreditfähigkeit und den fortwährend niedrigen Preisen für unsere Exportprodukte. Rechtzeitige Maßnahmen sind daher geboten, um den Druck dieser ungünstigen Faktoren im Ausland zu lindern, zur Wiederherstellung des Vertrauens beizutragen und dadurch den politischen Frieden und die wirtschaftliche Stabilisierung in der Welt zu fördern. Die Autorität des Präsidenten der Vereinigten Staaten bezüglich der Lösung dieser Probleme ist begrenzt, da er hierin vom Kongress unterstützt werden muß. Dem Präsidenten ist von führenden Mitgliedern beider Häuser des Kongresses bezügliche Unterstützung zugesichert worden.

### Der Kern des Vorschlages ist,

den Schuldner Zeit zur Wiedererlangung ihrer internationalen Prosperität zu geben, und ich richte an die Missionen der Nationen, in ihrem eigenen Interesse gute Gläubiger und gute Kreditoren zu sein.

Ich möchte diese Gelegenheit dazu benutzen, meine Ansicht über unsere Stellungnahme zu den bestehenden Reparationen und den von den europäischen alliierten Regierungen geschuldeten Summen offen zu äußern: Unsere Regierung hat sich nicht an der Auferlegung der Reparationen beteiligt, noch sich irgendwie bezüglich ihrer Festsetzung geäußert. Wir haben mit voller Absicht keinen Anteil gehabt an den allgemeinen Reparationen oder an der Aufstellung von Kolonien oder von Privatvermögen. Die Rückzahlung der Anleihen, die wir den Alliierten für den Krieg und für Wiederanbaukosten gewährten, wurde auf einer Basis geregelt, die weder mit den bestehenden Reparationen irgendwie zusammenhängt noch von deren Zahlung abhängig gemacht wurde. Daher ist

### die Reparationsfrage notwendigerweise ein rein europäisches Problem

mit dem wir nichts zu tun haben. Ich bilige nicht im entferntesten die Streichung der uns geschuldeten Summen. Das Weltvertrauen würde durch einen derartigen Schritt nicht gefördert werden. Keinen unserer Schuldner hat das je vorgeschlagen, aber die Basis der Fundierung dieser Schulden die Zahlungsfähigkeit des Schuldners unter normalen Verhältnissen war, so führen wir nur konsequent unsere eigenen Prinzipien durch, wenn wir die gegenwärtigen unnormalen Verhältnisse in der Welt in Rechnung ziehen. Ich bin davon überzeugt, daß das amerikanische Volk nicht den Wunsch hat, den Versuch zu machen, dem Schuldner mehr herauszugeben, als er zahlen kann, und meiner Ansicht nach verlangt eine weisungswürdige Politik, daß unsere Regierung die gegenwärtige Situation in ihrer Realität anerkennt. Diese Haltung entspricht vollständig unserer bisher gefolgt Politik.

Wir werden dadurch nicht in die Diskussion rein europäischer Probleme, zu denen die Reparationsfrage gehört, hineingezogen, wir wollen lediglich unsere Bereitschaft ausdrücken, zur billigen Erhaltung des Weltfriedens, an der unter Volk so hoch interessiert ist, unseren Teil beizutragen. Ich möchte noch hinzufügen, daß wir, obwohl dieser Schritt mit der für nächsten Februar angefügten Konferenz zur

### Beschränkung der Landrückstellungen

nichts zu tun hat, doch die Hoffnung haben, angeht das hartnäckige Einhalten des Beteiligens an die gegenwärtige Depression werde unser Schritt zu freundschaftlicheren Beziehungen beitragen, die für die Lösung dieser wichtigen Rückstellungsfrage so notwendig sind.

### Eine Botschaft Hindenburgs an Präsident Hoover

Der Erklärung Hoovers ging ein längeres Briefteleogramm des Reichspräsidenten Hindenburg an den amerikanischen Staatspräsidenten voraus, das am Sonnabendabend verfaßt, dann mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin durchgesprochen und in der Nacht zum Sonntag nach Washington übermittelt wurde. In diesem Briefteleogramm wird die Not Deutschlands eingehend geschildert, auf die drohenden Gefahren der gegenwärtigen Lage hingewiesen und schließlich

### um Hilfe ersucht.

Dieses Briefteleogramm wurde übermittelt auf ausdrücklichen Wunsch der amerikanischen Regierung und abgeschickt, nachdem die Erklärung Hoovers bereits fest stand und das Amtswürdige Amt in Berlin über seinen Inhalt bereits informiert worden war.

Die Aktion Hoovers selbst wurde erst in den letzten Tagen der vergangenen Woche vorbereitet. Die sie wurde, zeigt der Artikel an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe.

### Und was jetzt?

### Schnellste Nachprüfung der Notverordnung

Halle, den 22. Juni.

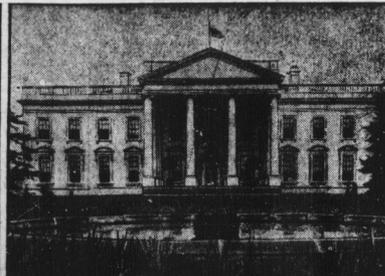
Durch das deutsche Volk geht ein Aufatmen der Erleichterung, denn die Botschaft des Präsidenten Hoover eröffnet ihm Ausblicke, auf die es in den letzten Tagen nicht mehr zu hoffen gewohnt hat. Dabei war es sich sicher nicht in allen feinen Teilen des ganzen Verlaufes der Situation bewußt, in der sich Deutschland befand. Das Wort von der Katastrophe, vor der wir standen, wurde eigentlich nur im engen Kreise der Eingeweihten gebraucht und man ließ es nicht über die Wände der Beratungszimmer hinausdringen, um den Ausbruch einer allgemeinen Panik aus wirtschaftlichen und politischen Gründen so lange als möglich zu verhindern.

Diese Katastrophe hätte sich in ihren Folgen nicht auf Deutschland beschränkt. Sie würde Europa und die Welt mit in ihren Strudel hineingerissen haben.

Das ist der Grund, aus dem sich der Präsident der Vereinigten Staaten zu seinem zehnten Schritt entschlossen hat. Er spricht es in seiner Proklamation selber aus, und schon vor ihm haben andere beachtenswerte Stimmen in Amerika sich ähnlich vernahmen lassen. Jetzt hat die wirtschaftspolitische Vernunft einen Sieg davongetragen und wir dürfen hoffen, daß die Erkenntnis, zu der sich Hoover unter der nicht hoch genug zu schätzenden Mitwirkung der englischen Arbeiterregierung durchgedrungen hat, von den verfassungsmäßig zuständigen Stellen der Vereinigten Staaten geteilt und gebilligt wird.

### Amerika macht den Vorschlag, die Zahlung aller internationaler Regierungsschulden (Zinsen und Tilgung) auf ein Jahr einzustellen.

Das würde bedeuten, daß es selbst für diese Frist keine europäischen Schuldner von ihren Verpflichtungen entbunden, wenn diese auf die deutschen Reparationsleistungen verzichten. Amerika muß sich auf diesen Vorschlag beschränken, denn es kann nicht unmittelbar in das Verhältnis zwischen Deutschland und seinen Gläubigern eingreifen, wenn Hoover auch deutlich genug an der Politik der europäischen Siegerstaaten Kritik übt; aber wir dürfen wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß die beteiligten europäischen Regierungen verständlich genug sein werden, dem Vorschlag beizutreten und daß man endlich Frankreich, nicht zum Grundes des Prestiges oder weil es, was zum Teil seine eigene Schuld war, bei den letzten Verhandlungen nicht so in den Vordergrund getreten ist wie England, und die



Slinks: Präsident Hoover, der mit den Mitgliedern des amerikanischen Kongresses über ein Eingreifen in die europäische Finanzkrise beriet. — Rechts: Das Weiße Haus in Washington, in dem die notwendigen Verhandlungen über die Rettung Deutschlands stattfanden.



## Optimistische Erwägung

Minister Egerwald hat an die hohen Pensionäre, die an Verfallungsgründen von der Rotorordnung nicht getroffen werden können, einen eingehenden Brief geschrieben, der ihnen nachdrücklich freudig auf einen Teil ihrer Beiträge zu verzichten.

Wohin man hört, mit dem man spricht: Sie trifft mit voller Schiere Wohnung, Adhuc, Steuerpflicht. Was eine Gruppe trifft es nicht: Die Herren Pensionäre.

Sie dürfen ihren Verdienst schmück. Was kümmert Sie Herr Dietrich! Ist noch so sehr das Reich im Druud. Auf Sie hat kein Gesetz Bezug. Das war verfassungswidrig!

Darum versucht man mal per Brief Es Egerwald im guten. Gewiß berührt Sie das sehr tief. Sie sagen: Mein Minister rief. Da will ich gerne bluten!

St. Wong nicht überhaupt vielleicht für Arme geschritten, indes den Reichthum man erreicht. Und man bei ihm viel mehr erreicht. Wenn schon man würde bitten? H. B.

## Zodesopfer des Böllberger Wehres

Ein Paddler beim Rentern ertrunken. Die Saale hat gestern abend wieder ein Zodesopfer gefordert, das viele in diesem Jahr. In der Nähe des Böllberger Wehres gegen 7 Uhr nachts zwei Personen bestes Badelohes. Während zwei Jünglinge sich durch Schwimmen retteten, verlor der Zeiger des Bootes Robert Kaiser, Deffauer Straße 11, der Schwimmer war, in den Fluten und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche wurde erst am Sonntag, den 19. Juni, an den Uferböschung und Bergungswerke, was, wurde die Leiche noch nicht gefunden.

## Ein gefährliches Spiel

Lehrjüngel verliert einen Anker. Auf dem Formwender wurde gestern ein achtjähriger Junge am Uferkopf durch eine Leihungsfugel verfehrt. Der Schiffe hatte auf dem Formwender nach Sperlingen geschossen. Er wurde bereits lebenslos.

## Am Selbstmord verhindert

In der Trauberei Straße verfuhrte in der letzten Nacht ein 20jähriger Mann sich mit Gas zu vergiften. Das Vorhaben wurde durch die Wachen bemerkt, die ihn daran hinderten. Der Grund zu dem Schritt dürfte in Liebeskummer zu suchen sein.

## Mit dem Kopf durch die Schaufensterheibe

In der Ecke Große Klausstraße und Cleverstraße ließen gestern früh ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde dabei in eine Schaufensterheibe geschleudert und schwer verletzt.

## Krankenfiskus Sachverhalt

Die diesjährige Mitgliederwerbung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt im Hauptverband deutscher Krankenfiskus begann gestern in Zeilau. Der Tagung, die von 361 Delegierten besucht war und über die wir morgen eingehend berichten werden, wurde von allen Seiten große Beachtung entgegengebracht. Es wurde zum Schluß der gefirchten Erhebung eine Entschließung gegen die Säcken der Rotorordnung angenommen.

## Schiedsgericht für Restaurationskette verbindlich

Der stellvertretende Schlichter für den Schlichterbezirk Mitteldeutschland hat den Schlichter des Schlichtungsaußenbüros Halle vom 18. Mai die Sachführung die Beteiligung des Tarifvertrages für die Restaurationskette aller Art in Halle vom 4. Januar 1930 bestimmt war, für verbindlich erklärt. Die durch den Arbeitgeberverband erfolgte Ablehnung des Schlichterbeschlusses ist in ihrer Wirkung aufgehoben. Die fehlende Zustimmung der Arbeitgeber ist durch amtliche Anordnung erledigt worden.

Brandstiftung auf der Feinbild. Am Sonntag gegen 11 Uhr abends wurde die Feinbilderei noch der Feinbilderei. Dort stand ein Kasten Zanteneisen in Flammen. In der Feinbilderei wurde die Gefahr beseitigt. Es ist angenommen, daß Brandstiftung vorliegt.

## Wird der Hochsommer heiß?

### Betrachtungen zu Sommer Anfang

Wie schon im vergangenen Jahre hat auch diesmal der Sommer seinen kaltenartigen Beginn, der auf den 22. Juni, 10 Uhr vormittags, fällt, nicht abgeändert, sondern in Willigkeit schon lange zuvor seinen Einzug gehalten. Dafür sind wir, und zwar im Gegensatz zum vergangenen Jahr, um den Frühling betrogen worden; denn nach dem Ende des ungemün langen Winters, der sich erst mit dem Schluß des Monats April empfahl, gab es Anfang Mai nicht viel mehr als eine Woche, die man mit dem schmerzlichen Belohnung Frühling hätte bezeichnen können. Die jedermann jetzt interessierende Frage richtet sich zum Beginn der eigentlichen sommerlichen Feiertage hinreichend nach dem mutmaßlichen Verlauf des kaltenartigen Sommers. Es ist eine durch die Erfahrungen vieler Jahre bekannte Erfahrung, daß große Hitze im Frühling und Vor sommer kein günstiges Vorzeichen für die Witterung des Hochsommers bildet.

Der Juni die höchsten Temperaturen des ganzen Sommers gebracht hatte. Diese Jahre sind jedoch gegenüber den erigenannten in der Winterzahl. Eigere Schiffe an Hand dieser Erfahrungen zu ziehen, ist deshalb nicht leicht; man weiß eben nicht, wann sich eine Ausnahme von der Regel einstellt. Daß der Juni ausnehmend mürbe wird, als man beim heißen Mai zu erwarten berechtigt war, braucht weder ein günstiges noch ein ungünstiges Vorzeichen zu sein; so war in den warmen Sommern des 20. Jahrhunderts, 1911 und 1921, der Juni keineswegs warm. 1921 folgt ungewöhnlich kühl und naß. Eine erhebliche Wahrscheinlichkeit spricht allerdings dafür, daß wir wieder einem besonders heißen Sommer entgegen sehen, der allerdings vermutlich erst in ein bis zwei Jahren, zur Zeit des Sonnenfleckenminimums, zu erwarten ist.

Wir haben das erst im vergangenen Jahre gesehen, als nach dem ungewöhnlich heißen Juni eine siebenwöchige Periode anhaltender und starker Regenfälle folgte, die den eigentlichen Hochsommer völlig bedeckte, obwohl die Temperaturen dabei nicht besonders niedrig lag. Ähnliche Fälle hat es im letzten Vierteljahrhundert ziemlich häufig gegeben, so in den Jahren 1922, 1918, 1913, 1910 und 1907. In anderen Jahren wiederum hatte sich unbeschadet hoher Temperaturen im Mai und Juni ein sommerliche Witterungscharakter aus im Juli und August erhalten, beispielsweise 1917, als

es ist aber damit auch noch nicht gesagt, daß er wieder so vollkommen verregnet wie der von 1930, obwohl solche Regenperioden gern paarweise auftreten, wie z. B. 1925 und 1927, 1918 und 1919, 1912 und 1913. Einzigmalen Eigere läßt sich somit nicht sagen; aber wenn man der Vermutung Ausdruck gibt, daß der diesjährige Hochsommer, ohne so vollkommen zu verregnen, wie der vorange, nicht gerade durch besondere Bekandtheit auszeichnen und nur gelegentlich noch heiße Tage bringen wird, so dürfte man der Wirklichkeit am nächsten kommen.

## Im Westen nichts Neues

läuft ab Donnerstag, den 25. Juni, in Halle in der Schauburg, Gr. Steinstr. 27/28. Einheitspreis 1,25 Mk.

Eintrittskarten zu haben: Volksblattbuchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27, Arbeiterssekretariat, Harz 42/44, und Einheitsverband der Eisenbahn, Dryanderstr. 10, während der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Ferner noch an der Theaterkasse der Schauburg von 11 bis 2 Uhr. — Legitimationen nachstehender Organisationen sind mitzubringen: Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Halle. — Allgemeiner freier Angestelltenbund, Ortskartell Halle. — Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Ortskartell Halle. Reichsbund der Kriegsbeschädigten. — Reichsbanner. — Arbeitersport- und Kulturkartell. Zentralverband der Arbeitsinvaliden. — Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei. Verband der Freidenker.

Vorstellungen für Arbeitslose werden noch besonders bekanntgegeben.

## Erschwernis statt Erleichterung?

### Was haben die Kommunen von der Rotorordnung zu erwarten

Sieben sind die preussischen Interpretationen zur neuesten Rotorordnung erschienen. Die demütigsten in großen Zügen einen Überblick darüber, was die finanzielle Lage der Kommunen nach dieser Rotorordnung, wenn sie in ihrer jetzigen Fassung zur Durchführung kommt, entwickeln würde. Es muß vom Standpunkt der Gemeinden anerkannt werden, daß eine Reihe von Erleichterungen der gemeindlichen Wohlfahrtslasten, dem Kernstück der Rot der Kommunen, geschaffen worden sind. Andererseits bestehen aber auch vom Standpunkt der Gemeinden lasthafte Bedenken gegenüber der Rotorordnung im ganzen.

Die vorgesehenen Erleichterungen werden also in keinem Verhältnis zu der tatsächlichen Belastung der Kommunen stehen.

Im Grunde ändert die Rotorordnung nichts an dem Zustand, daß die Kommunen mit ihrer schmalen finanziellen Basis aus weitem Maße verantwortlichen Träger der ganzen Wohlfahrts-erwerbslosensfrage bleiben.

Alles in allem dürfte die Hoffe, die den Gemeinden auterweit nicht einmal die Hälfte der bisherigen Belastungen der Gemeinden decken. Dabei würden die ungedeckten Freistellen der preussischen Gemeinden aus den Jahren 1928 und 1930 in Höhe von schätzungsweise 400 Millionen Mark noch ganz unbedeutend. Auch nach der Rotorordnung werden die Gemeinden gezwungen sein, allergrößte Sparanstrengungen der Regierung hin zu üben, das eine geordnete Finanzlage für die Wohlfahrtsverordnungen möglichst gesichert wird.

Von einer Entlastung in dem Sinne, wie sie beispielsweise die Sozialdemokratie vorzuschlag (ein Drittel dieser Kosten trage das Reich, ein Drittel der Staat und ein Drittel die Kommunen) ist nicht im geringsten die Rede. Doppelt groß wird die Gefahr dieses Jahres, daß infolge der Signatur der Rote automatisch während neue Massen ausgeheuert werden und so der Kommunen als Wohlfahrtsverordnungen zur Last fallen.

Die Sozialdemokratie wird in ihrem Kampfe gegen die Rotorordnung alles versuchen, die sozial unbilligsten Masseneinsparungen und Kürzungen der Wartezinsen und Kürzungen der Unterhaltungs- und Unterhaltungs-gelder der Arbeitslosenversicherung, die, wie wir gesehen haben, durch die Verlagerung des Unterhalts der hierdurch Betroffenen von der Versicherung auf die Kommunen eine neue große Gefahr für sie bedeuten, aus der Rotorordnung zu entfernen. Wenn das gelingen sollte, dann wäre eine gewisse Gewähr dafür gegeben, daß sich die Weisheiten des Reichs und des Staates zu den Wohlfahrtslasten der Kommunen erfolgreicher für die Gemeinden auswirken, weil dann eine indirekte Belastung der Kommunen durch die Rotorordnung nicht in dem Maße bestehen würde wie jetzt, da diese unsocialen Maßnahmen in der jetzigen Fassung noch enthalten sind.

Was müssen da für ganz Preußen die von Reich und Preußen zur Verfügung gestellten 170 Millionen?

Die Sozialdemokratie wird in ihrem Kampfe gegen die Rotorordnung alles versuchen, die sozial unbilligsten Masseneinsparungen und Kürzungen der Wartezinsen und Kürzungen der Unterhaltungs- und Unterhaltungs-gelder der Arbeitslosenversicherung, die, wie wir gesehen haben, durch die Verlagerung des Unterhalts der hierdurch Betroffenen von der Versicherung auf die Kommunen eine neue große Gefahr für sie bedeuten, aus der Rotorordnung zu entfernen. Wenn das gelingen sollte, dann wäre eine gewisse Gewähr dafür gegeben, daß sich die Weisheiten des Reichs und des Staates zu den Wohlfahrtslasten der Kommunen erfolgreicher für die Gemeinden auswirken, weil dann eine indirekte Belastung der Kommunen durch die Rotorordnung nicht in dem Maße bestehen würde wie jetzt, da diese unsocialen Maßnahmen in der jetzigen Fassung noch enthalten sind.

Eisher werden auch die Verfügungen der Wartezinsen und der Unterhaltungs-gelder der Arbeitslosenversicherung sowie die teilweise Auszahlung der jugendlichen Erwerbslosen und der Saisonarbeiter — wie sie die Rotorordnung, wenn sie nicht abgeändert wird, vorschlägt — die Zerstörung der Wirtschaft der von den Kommunen zu Beitragen der Zerstörung der kommunalen Befolgung nicht nur eine große Summe gegenüber. Außerdem ist natürlich nicht abgesehen, wie die Steuererhebung bei den rigorosen Masseneinsparungen der neuen Rotorordnung ausfallen. Sie allein bieten doch die Gewähr für die Durchführung der kommunalen Befolgung der Ausgaben.

## ESD, Ortsverein Halle

Freitag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, im großen Volksparksaal. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe.

## Frau und Gemeinschaft

Frauenarbeitsgemeinschaft in d. Kreiszeitung. Die zweite Zusammenkunft der Frauenarbeitsgemeinschaft hatte schon wesentlich bestimmtere Form als die erste. Das Teilnehmende, Prozedere des ersten Abends war überaus schön — und das ist zwar äußerlich, aber auch wichtig — der Besuch war bedeutend besser. Es gibt kein Programm und schon gar keine Statuten. Besprechungen zwischen Menschen sollen gestaltet werden, Gemeinschaft zwischen allen Frauen, die für sich vereint und häufig gegeneinander stehen, geschäftlich oder missgünstig im Daseinskampf. Das ist das Ziel dieser Arbeit: eine kleine aber lebensfähige Zelle dem großen Organismus anzuschließen. Der Kern des Abends waren Ausführungen der Genossin Schöb, die sich mit dem Problem „Frau als Glied der Gemeinschaft“ auseinandersetzt. Beginn und Aufbruch des Abends wurden ausgefüllt mit erfrischen und beheren Geschichten und Erzählungen, dem Genossen Wolf sorgfältig ausgelegt und vorgetragen worden.

## Ein Seutnant, ein Seutnant, wer schmückt nicht für 'nen Seutnant?

Man könnte sich darüber lustig machen und eine kleine Satire darüber schreiben, daß die RSD, um volle Veranlassungen zu haben, ausgerechnet mit einem Seutnant a. D. hauffieren geht. Dann müßte man aber auch Betrachtungen darüber anstellen, daß die „revolutionären Kräfte“ auf den Seutnant sitzen, wie oftmals die beträchtlichen Wägen. Aber die Satire ist zu ernst, um sich darüber lustig zu machen. Zu einer mit allen Mitteln der Fiktion aufzubereitenden Seutnantenparade hat sich die RSD, die sich nationalsozialistische Wägen und Parolen zu eigen gemacht hat. Einmal hat der gestrige Abend mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit wieder gezeigt: Die RSD, arbeitet auf den Wohlstand des bewaffneten und unbesetzten, im Interesse von Ruhe und Ordnung, ihre künftige Diktatur zu errichten. Die Diktatur, die das Ende der Arbeiterbewegung bedeutet.

## Die RSD. an der Arbeit

Ein Arbeiter der Firma Spaag (Dienst) rücht an uns eine längere Infirmität, die sich mit den in den letzten Tagen der Rotorordnung, die die RSD, im Interesse von Ruhe und Ordnung, ihre künftige Diktatur zu errichten. Die Diktatur, die das Ende der Arbeiterbewegung bedeutet.

## Schabekung der Ausbeute bei den Mischelwecken

Infolge der ungenügenden Lage des Braunkohlemarktes in Mitteldeutschland und der allgemeinen (schlechten) Wirtschaftslage sehen sich die Mischelwecker veranlaßt, die bereits bei Zahlung der letzten Anleihe angekündigte Schabekung der Ausbeute zum 1. Juli vorzunehmen. Die Ausbeute wird in Höhe von 100 Mt. bei Gemeinschaft „Mischel“, 75 Mt. bei Gemeinschaft „Scha“, 100 Mt. bei Gemeinschaft „Scha“, und 37,50 Mt. bei Gemeinschaft „Gute Hoffnung“ geschätzt.

Genossinnen und Genossen, kauft nur in den Geschäften, die bei uns infertieren!

# „Wir klagen an“

## Kundgebung der Arbeitsinvaliden gegen die Notverordnung

**Halle, den 22. Juni.**  
Die Ortsgruppe Halle des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands hat gestern Vormittag zu einer Kundgebung nach dem Volkspark geführt, die im Zeichen des neuen Verbandssfilms „Wir klagen an“ stand.

Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der große Saal des Volksparks dicht besetzt. Es waren etwa 600 bis 700 Mitglieder des Verbandes anwesend. Vertreter der verschiedenen Behörden (nur nicht von der Stadt!) waren als Gäste erschienen.  
Der 3D hat sich nicht gekümmert, gemeinliche Spalterarbeit zu betreiben, indem er vor dem Volkspark Zettel verteilen ließ, die in niederträchtig verleumdender Weise die Leiter des 3D, u. a. auch Schoenlant, für die Notverordnung verantwortlich machten, obwohl gerade Schoenlant in der Presse ganz energisch gegen die Verordnung zu Felde gezogen war.

Die Notverordnung mußte im wesentlichen aus dem Gehorsam der Ausführungen des Reichslandvolkshilfs Rudolf Karlsen (Berlin) über die sozialpolitische Lage.  
Karlsen schilderte zunächst die verschiedenen Verände der Reaktion, die soziale Gesetzgebung der Nachkriegszeit zu befehlen. Mit der Wirtschaftskrise, die die Sozialversicherung in harte Abhängigkeit vom Reich brachte, ist dieser Kampf in eine neue Phase gekommen. Kommen wir vor Jahren noch anreisen, so müssen wir jetzt vorerblicken.

2½ Milliarden Defizit im Reich müssen gedeckt werden.  
Karlsen ging auf die Bestimmungen der Notverordnung ein, die dieses Defizit decken soll. Er wandte sich nachdem er die ungenügende soziale Umverteilung in der Verteilung der Kosten geteilt geäußert hatte, namentlich der Knappheitsversicherung zu. Auch sie soll durch Senkung der Leistungen auf Kosten der Versicherten saniert werden. Der 3D hat dem Reich seit langem Vorwürfe zu machen, die durch die ungenügende Bekämpfung der Wirtschaftskrise hartnäckigsten Knappheitsversicherung gemacht. Das Reich hat nicht darauf geachtet. Der 3D dagegen hat sich nie den Kopf rühren lassen, wie die Versicherung saniert werden konnte. Er hat auch heute kein Recht zu kritisieren.

Es wird in kommenden Rämpfen nötig sein, einen allgemeinen Leistungsabbau bei tiefer Verschärfung zu beschließen.  
Karlsen zeichnete dann ein recht trauriges Bild vom Stand der Invalidenbeschäftigung vor, deren Sanierung der Minister a. D. Gohlem sich nicht leisten, einen typischen Leistungsabbau zu fordern. Ammerding ist in der letzten Notverordnung durch die Beschäftigung der Organisation gelungen, Verschleuderung irgendeiner Art bei der Invaliden, in Unfallversicherung zu verhindern.

In diesem Beispiel sieht man einmal wieder, daß Zusammenstoß nicht bedeutet.  
Für die Organisation erwacht in dem Kampfe gegen die Notverordnung die Pflicht, sich für Zusammengehörigkeit, um dem Trümmerfeld der Reaktion mitzuarbeiten. Das von Generationen Geschaffene steht auf dem Spiel.

Und dann zog der großartige Film „Wir klagen an“ über das Schicksal der Hinterbliebenen auf dem Felde, der Mütter hinter-

dem Flug und an den landwirtschaftlichen Maschinen, die der arbeitslose Mensch zu leicht den Unfallgefahren ausgesetzt ist. Dann sieht man die vertriebenen Handwerker und ihre Arbeit, das Gestein und Jagen an den komplizierten Maschinen in den großen Industrien und im Bergbau, sieht das Gefährliche der Arbeitslosigkeit, das folgende Tempo für den Bau der Unternehmern. Wunderbare Werke der Technik schaut man auf der Leinwand, beobachtet, wie der Mensch nur ein winziges Teilchen der Maschine ist, aber sie doch beherrscht durch seine Geschicklichkeit und seine Arbeitsweise. Auf dem Bildern aus den heimlichen Gassen, aus dem Vergnügen, erhebt die lächerlich geringe Lohnsumme, die ein Arbeiter für seine schwere, tobbringende Arbeit erhält, anklagend stehen die jämmerlichen Rentenbesitzer, die Vergnügter erhalten, wenn sie der mühseligen Arbeit zum Opfer gefallen sind.

Die Frage soziale Ungerechtigkeit wird aufgestellt durch Gegenüberstellung des Jahres Einkommens eines Industriellen von 800 000 Mark, der nicht mit dem Gehalt der Arbeit in Verbindung kommt, und der Rente eines verbrauchten Arbeiters von 20 Pfennig den Tag. Eltern und Elternkinder, Kinderwitwen bei den Industriellen, Kindererziehung bei den Proletariatsfamilien, die wir, weil sie für die Unternehmern schufen müssen, um ihre Kinder nicht hungern können. So wohnen Dürdenbenempfangen, so wohnen Rentenempfänger!

Wer hilft die soziale Ungerechtigkeit beseitigen?  
Der hilft die durch Not und Arbeit ermüdeten Arbeiterinnen der Invaliden und älteren Frauen? Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden mit seinen Selbsthilfeeinrichtungen für die Schwachen und Alten, in enger Gemeinschaft mit den freien Gewerkschaften und den anderen Organisationen der Hilfsbedürftigen im Bereich mit seinem freiesten Freunde auf politischen Gebiete, der Sozialdemokratischen Partei.

360 000 Sozialrentner sind schon im Zentralverband der Arbeitsinvaliden organisiert. Der Film zeigt das gegenwärtige Wirken des Verbandes für seine Mitglieder. Willkommensbeiträge an Pensionen hat der Verband erlangt. Seine Organisation ist mühselig und erfolgreich. Es ist mehr, was der Verband vertritt.  
Er organisiert die Kampf zum Kampfe gegen die Not.

Er macht aus den vielen Tausenden, die jeder für sich hilflos im Leben dahinsinken würden, weil sie keine Arbeitskraft mehr besitzen, weil sie durch Entbehrungen in ihren arbeitsreichen Leben erschöpft sind, wieder kampfbereite Menschen, die sich selbst in die Hand nehmen, dadurch, daß sie einer für alle, alle für einen eintreten. Für sie fährt der Zentralverband den Lebenskampf, hilft ihnen, wo er kann, bewahrt die Opfer der Arbeit zusammen zu einer Kraft, die dem Unternehmertum und der sozialen Reaktion ein menschenwürdiges Leben abtrotzen will und wird.

Die Arbeitslosen aber, die noch im Volkspark ihre Arbeitskraft suchen, ruft er mahnend zu: Wehret euch selbst! Ihr seid morgen Opfer der Arbeit. Darum unterstützt die Befreiungen des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden auf Verschärfung des Lohses der Opfer der Arbeit. Rein Mitleid, sondern tatsächliche Hilfe ist nötig.  
Darum werdet alle Kämpfer für soziale Gerechtigkeit!

# Merseburg

## Sonntagskaren nach Waldobrunn

Die Reichsbanddirektion hat mit Rücksicht auf die Eröffnung des Waldobrunner Sonntagskaren nach Waldobrunn eingeleitet, die auch an Mittwoch nachmittags Gültigkeit haben, und zwar sowohl von Halle wie von Ammerndorf und Merseburg aus.

# Kundgebung gegen die Notverordnung

Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Tivoli in Merseburg  
Veranstalter: Ortsausschüsse des ADGB und AFD-Bundes  
Redner: Reinhold Schoenlant  
Arbeiter, Angestellte, Beamte, Männer und Frauen, ersucht alle!

# Saalkreis

## Feuerwehrtag in Dieritz

Weitere Verbesserungen des Feuerschutzes zu verzeichnen

Dieritz hatte am Sonntag seinen großen Tag. Fast sämtliche Wehren des Saalkreises waren zur 25. Jahrestag der Freiwilligen Feuerwehr Dieritz erschienen. Feuerwehrtag in Dieritz war gestern Vormittag, den 22. Juni, die 10 Minuten weite Rede aus Halle heraus gemacht hatten, bis sich ein richtiges dörfliches Fest mit allem, was dazu gehört.  
Sonabend obend begrüßt auf einem Kameradschaftsabend Oberamtsleiter Pappert eine ganze Reihe Gäste. Einige Wehren wurden als Gemeindefeuerwehren besonders ausgezeichnet. Eine Uebergrüßung bereiten die Frauen ihren Wehrmännern. Sie erinnerten daran, daß sie es sind, die den Wehrmann „auf den Trab“ bringen und überreichen einen Tischwappel.

Der Sonntag begann mit einem großen Saal und dem Umzug der amarschierenden auswärtigen Wehren. Dann wurde  
die Verhandlung des Feuerwehrtages des Saalkreises eröffnet. Die früher und Wehrmänner hatten gut vorgesetzt, und so wurde die Sitzung zofch und glatt erledigt. Oberamtsleiter Pappert leitete die Verhandlungen. Für den Dankbar von Reg.-Assessor Rippe erschienen, fernere eine ganze Reihe Gemeindefeuerwehren und Uebergrüßter aus den verschiedenen Saalkreisen und andere Gäste. Der Jahresbericht gab einen guten Ueberblick über den Stand der freiwilligen Feuerwehr im Kreise. Es betrafen 28 Wehren mit 891 Mann, angemeldet hat sich 10 000 Wehrmänner. Die Wehrgelder wurden 1930 durch 101 Wehrungen, 6 Revisionen und 46 Radrevisionen (darunter eine ganze Reihe überirdende) kontrolliert. Der Schlauchbestand hat sich um 680 Meter vermehrt, besondere Aufmerksamkeit wurde den Löschwasserbehältern gewendet. Mehrere Gemeinden brachten die Zeitsche in Ordnung, und Treibholz ist erhalten. Wasserleitungen, Kleberbau hatte ein geeignetes Gerüstbau, moderne Alarmanlagen geschaffen. Netzen und Wasser an. Neue Wehren wurden gegründet und ausgebildet in Gimmritz, Kunzsch und Pöhlen. Seit 1928 sind somit 12 neue Wehren im Saalkreis gegründet worden.

Die Arbeit, die Wehren organisatorisch und in der Ausbildung ihrer Mitglieder 1930 durchgeführt haben, kann sich sehen lassen. Aber nicht nur auf dem Uebungsplatz, sondern auch im Ernstfalle waren die freiwilligen Feuerwehrleute auf dem Posten, insgesamt 40 Brände wurden bekämpft worden. Davon allein 16 Großfeuer. Ammerndorf hat 4, Großplatz 2 Großfeuer, die 10 Mittel- und 14 Kleinfeuer verteilte sich über den ganzen Saalkreis.

# Kommunisten wollen Zwangsgesetz

Sie lehnen entscheidende Staatspositionen zum Schaden der Notleidenden ab

Wärmisch-Wilberg. Die Erwerbslosen und Beschäftigten waren durch große Verluste an Konsum und Reallohn in den Reich. Die SPD-Vertreter erklärten, die Kommunisten aufzufordern, die Gemeindefeuerwehrtätigkeit am 18. Juni zu beenden, um Protest einzulegen gegen die neu eingeführten Steuern. Das Ergebnis war aber sehr traurig. Der Besuch ließ sehr zu wünschen übrig.  
Zuerst wurde verhandelt über Mäßigung von 50 Prozent des Aufkommens aus der Feuersteuer an den Reich. Die SPD-Vertreter erklärten, sie bereit, 50 Prozent abzugeben, die Gemeinde immer noch in den Besitz der anderen Hälfte komme. Da die Vertreter nicht beschließen ist, sondern verordnet, erklärten sich auch die bürgerlichen Vertreter damit einverstanden, damit wenigstens ein Teil der Gemeindefeuerwehrtätigkeit aufrechterhalten werden würde. Die Abstimmung ergab 8 Stimmen dagegen, 6 dafür, somit ist die Beschlusse abgelehnt.  
Der Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission wurde ebenfalls für das Beschäftigten, die die Gemeindefeuerwehrtätigkeit beantragt. Die SPD erklärte, es sei ihr nicht möglich, eine Kommission, welche nicht paritätisch zusammengesetzt ist und sich zum Teil selbst gewählt hat, Entlastung zu erteilen. Die Entlastung wurde nur von den bürgerlichen Vertretern erteilt. SPD und Bürgerliche stimmten dagegen.  
Es folgte  
die Beratung des Haushaltplanes 1931/32. Vor der Beratung erklärten die SPD-Vertreter: Nach Prüfung des Haushaltplanes kommen wir zu der Ansicht, daß, obwohl die Beschäftigten sehr wichtig sind, dem Haushaltplan zugestimmt werden mit

# Zeigefahren

Eingebrochen wurde in der Nacht zum Sonntag in dem latholischen St.-Josephs-Heim. Die Täter, die unerkannt entkommen sind, nahmen Zigarren, Zigaretten und Brezeln im Werte von 60 Mk. mit.

# Sonnenwende bei den Naturfreunden

Anerkennung Revolutionen von 30-Anhängern

Die Ortsgruppe Halle im L.B. „Die Naturfreunde“ feierte am Sonnabend ihre traditionelle Sonnenwende mit verschiedenen Ortsgruppen der Umgebung am Ammerndorfer Naturfreundebühnen. Ein Festzug durch den Ort leitete die Sonnenwende ein. Die Naturfreunde im Gegensatz zu den auf der vorjährigen Reichskonferenz gefaßten Beschlüssen noch soliden Anhänger der 3D hatten es auf eine Sitzung der Feier

abgegeben. Sie lezten sich an die Spitze des Zuges und verließen, durch einen kommunikativen Siever zu provozieren. Solchliche gingen sie zu Sports- und Not-Not-Noten über. Die Prozession gab einen Teil der Demonstrationen Veranlassung, aus dem Zug auszufahren. Ein anderer Teil hatte es in Anbetracht der zu erwartenden Störungen vorgezogen, nicht mitzumachen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Ammerndorf gab sich alle Mühe, die Züge zur Einstellung ihrer parteipolitischen Demonstration zu bewegen. (s. Ammerndorf) kann man ihn aus.

Ballische Vorstandsmitglieder mochten nicht einmal den Versuch, gegen diese von der SPD inszenierten Störungen einzuschreiten. a. verschiedene Vorstandsmitglieder beteiligten sich gar an diesen Handlungen. Das kennzeichnet die Situation in der Ortsgruppe Halle: Mitglieder, die sich für die neuen Lehren des Gesamtvereins einigten, wurden aus der Ortsgruppenorganisation lösenden Handlungen ausgeschieden bzw. ihre Funktionen entzogen. Die Ortsgruppe Halle wurde aufgelöst. Das ist Naturfreunde, Geleit, wie er ausdrücklich in der Ortsgruppe Halle überdrückt. Das ist die demokratische Haltung. Die zu den neuen Lehren und zum Gesamtverein stehenden Mitglieder haben zu diesem Entschluß und wiesens geübt, weil ihnen die Einheit und Geschlossenheit der Organisation lieb war. Sie sind aber zu der Erkenntnis gekommen, daß ihre Duldsamkeit immer nur ausgenutzt worden ist und daß auf der anderen Seite niemals daran gedacht worden ist, wirklich im Interesse der Organisation zu arbeiten.

Die Duldsamkeit hat nun ihr Ende erreicht! Die zum Gesamtverein stehenden Mitglieder werden in Zukunft Wege zu geben, die sie nicht so das arg beschmutzte Ansehen der „Naturfreunde“ in der Öffentlichkeit wieder herstellen können. Sie werden schon am kommenden Sonntag am Reichs-Arbeiter-Sporttag zeigen, daß ihr Platz auf der Seite der sozialistischen Arbeiterbewegung ist.

# Wort von Traubetter

aber ein guter Geist der Reimantologie.  
Von der Reimantologie wurde der Vertreter Großmann mit seiner angeblichen Weisheit hervorgehoben, der in Stuttgart einen Diebstahl angeführt hat, wobei ihm 1000 Mk. in die Hand fielen. Er war seit 8. Juni 1931 flüchtig. Will dem angeblichen Großmann — der Name ist falsch — hat die Reimantologie einen guten Fang gemacht, handelt es sich doch bei ihm um einen von verurteilten Selbstbeschwerden gelunden reisenden Dieb und Offiziersmörder. Er legte sich u. a. auch den Namen „Wort von Traubetter“ bei.

# Parteiangehörigen!

Besucht den Besinnungstafelchen der Partei!

# Wort von Traubetter

Der Vertreter Großmann mit seiner angeblichen Weisheit hervorgehoben, der in Stuttgart einen Diebstahl angeführt hat, wobei ihm 1000 Mk. in die Hand fielen. Er war seit 8. Juni 1931 flüchtig. Will dem angeblichen Großmann — der Name ist falsch — hat die Reimantologie einen guten Fang gemacht, handelt es sich doch bei ihm um einen von verurteilten Selbstbeschwerden gelunden reisenden Dieb und Offiziersmörder. Er legte sich u. a. auch den Namen „Wort von Traubetter“ bei.

Die Kreisarbeitsgemeinschaft für Sprechende und Preschenliche Forschung hielt am Sonnabend in der Halle eine Besinnungstafel unter Vorsitz von Umo-Vektor Dr. Wittfeld seine Jurisprudenz ab. In ihr beschäftigte man sich besonders mit den bestehenden oder nicht bestehenden Beziehungen zwischen romantischer Dichtung, Bildnis und Musik. Aufgehoben wurden Besinnungstafelchen an Dichtungen Schopenhauers vorgenommen.

# Parteiangehörigen!

Besucht den Besinnungstafelchen der Partei!

# Kommunisten wollen Zwangsgesetz

Sie lehnen entscheidende Staatspositionen zum Schaden der Notleidenden ab

Wärmisch-Wilberg. Die Erwerbslosen und Beschäftigten waren durch große Verluste an Konsum und Reallohn in den Reich. Die SPD-Vertreter erklärten, die Kommunisten aufzufordern, die Gemeindefeuerwehrtätigkeit am 18. Juni zu beenden, um Protest einzulegen gegen die neu eingeführten Steuern. Das Ergebnis war aber sehr traurig. Der Besuch ließ sehr zu wünschen übrig.  
Zuerst wurde verhandelt über Mäßigung von 50 Prozent des Aufkommens aus der Feuersteuer an den Reich. Die SPD-Vertreter erklärten, sie bereit, 50 Prozent abzugeben, die Gemeinde immer noch in den Besitz der anderen Hälfte komme. Da die Vertreter nicht beschließen ist, sondern verordnet, erklärten sich auch die bürgerlichen Vertreter damit einverstanden, damit wenigstens ein Teil der Gemeindefeuerwehrtätigkeit aufrechterhalten werden würde. Die Abstimmung ergab 8 Stimmen dagegen, 6 dafür, somit ist die Beschlusse abgelehnt.  
Der Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission wurde ebenfalls für das Beschäftigten, die die Gemeindefeuerwehrtätigkeit beantragt. Die SPD erklärte, es sei ihr nicht möglich, eine Kommission, welche nicht paritätisch zusammengesetzt ist und sich zum Teil selbst gewählt hat, Entlastung zu erteilen. Die Entlastung wurde nur von den bürgerlichen Vertretern erteilt. SPD und Bürgerliche stimmten dagegen.  
Es folgte  
die Beratung des Haushaltplanes 1931/32. Vor der Beratung erklärten die SPD-Vertreter: Nach Prüfung des Haushaltplanes kommen wir zu der Ansicht, daß, obwohl die Beschäftigten sehr wichtig sind, dem Haushaltplan zugestimmt werden mit

Ausnahme der Bürgerfeuer. Wir erlauben die anderen Parteien, ebenfalls dem Haushaltplan zu stimmen, damit dem Gemeindefeuerwehrtätigkeit in die Hand gegeben werden, um die Unterbringung der Wohlfahrtsempfänger heranzuführen.  
Komme es zum Zwangsgesetz, würde es für die Ortsgruppen nicht bestellbar sein, da dann der Gemeindefeuerwehrtätigkeit nicht beliebig über die Mittel verfügen kann.  
Die bürgerlichen Vertreter erklärten sich bereit, den Ausführungen auszuführen. Die Kommunisten erklärten aber unter dem üblichen Bedrohungs, sie würden wohl bereit, einzelne Stellen anzunehmen, aber für den gesamten Haushaltplan waren sie nicht zu haben.  
Es erfolgte dann die Beratung der einzelnen Titel. Die Kommunisten beantragten wieder, den Titel 101 gestrichelt zu streichen. Die anderen Titel wurden mit einigen kleinen Änderungen angenommen.  
In Steuern waren vorgezogen: Grundsteuer vom bebauten Grundbesitz 330 Prozent, von unbebauten 287 Prozent, Gewerbesteuer nach dem Ertrage 640 Prozent, nach dem Kapital 130 Prozent. Die Kommunisten erklärten, für die Grundsteuerempfänger von 330 Prozent würden nicht stimmen, sie verlangten, diese Steuer auf 100 Prozent festzusetzen.  
Es kam nun zur Abstimmung. Eine nachfolgende Ermäßigung der Etat nicht sprechen zu lassen, hatte keinen Erfolg. Die Abstimmung ergab 8 Stimmen dagegen, 6 Stimmen dafür, somit wurde der Beschlusse abgelehnt. Die Wohlfahrtsempfänger machten zum Teil trübe Gesichter. Die Kommu-



# Gallische Schwimmer erfolgreich in Braunschweig

## Regatta-Klub Halle gegen Freie Schwimmer Hannover 17:3 (3:1)

(Eigener Bericht unseres m. Mitarbeiters.)

Der Schwimmverein „Delphin“ 1897 Braunschweig veranstaltete am Sonntag den 17. Juni ein Schwimmfest, an dem die Regatta-Klub Halle gegen die Freie Schwimmer Hannover antrat. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkte. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

Regatta-Klub Halle gegen Freie Schwimmer Hannover

Das Spiel war anfangs sehr spannend. Die Regatta-Klub Halle führte mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Stiftungsfest in Eilenburg

Auch in diesem Jahre nahm das Stiftungsfest der Arbeitervereine in Eilenburg einen glänzenden Verlauf. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Eilenburg und Sindelhal

Am 27. und 28. Juni findet in Halle der Reichsarbeiterportag statt. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Eilenburg-Schneidb.

Handball: Männer II - Sportklub II 7:5. Frauen II - Schneidb. II 4:1. Fußball: Schneidb. - Regia 9:3. Schneidb. - Arminia 7:7. Schneidb. II - Altcransb. II 3:6.

## 1926. in Halle.

Am 27. und 28. Juni findet in Halle der Reichsarbeiterportag statt. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Zähigkeitbericht des Arbeiter-Samariter-Bundes e. V.

Der Arbeiter-Samariter-Bund e. V. hat im vergangenen Jahre 15 Mitglieder verloren. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Programm für den Reichs-Arbeiterportag am 27. und 28. Juni in Ammendorf

Sonntag, 20 Uhr, im Vereinshaus Ammendorf: Vorträge über die Arbeiterbewegung. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Gummi-Dauerwache, billige Preisveränderung Spezialabteilung Gummi-Weberei, Große Steinstraße und Weißerstraße (Röhe Markt).

## „Kokain“ Kriminalroman von Sven Evestad

19) „Was denn? Fragen Sie nur“, sagte der Kapitän. „Ja, ich einmal Doktor Fibon treffen sollte, so möchte ich gern wissen, wie er aussieht, damit ich ihn gleich erkenne“, sagte X. „Wie war er denn gekleidet?“ „Es entstand eine lange Pause, dann sagte der Kapitän: „Als ich ihn das letzte Mal sah, hatte er seinen Pelzmantel an. Ich erinnere mich noch ganz genau, der Mantel hatte einen grauen Pelzrand. Und auf dem Kopf trug er einen hohen Hut mit einem Zierfächer. Seine Schenkel war für kurze Zeit gefaltet.“ X. hand auf. „Auf Wednesday morgen!“ sagte er. „Ich werde mich in der Dunkelheit um nach dem Mann zu suchen, denn nur in der Dunkelheit kann dieser Mörder gefunden werden.“

Stimmen von Menschen gehört, an deren Namen und Aussehen er sich jetzt nicht mehr erinnerte. Denn die Stimmen, die er nun hörte, klangen anders; das war ja Maria, die mit dem Detektiv reichte. Er klingelte, und der Glotson rief die Unterbrechung brauchen ja ob; es trat Stelle ein. Maria kam mit dem Kaffee ins Zimmer. Sie war heute rechtlich als gewöhnlich. „Das ist ein lebhafter Herr, den der Herr Kapitän so im Laufe haben, ein unangenehmer und liebenswürdiger Herr“, sagte sie. „Dann Sie nur, er ist schon seit heute morgen um sieben Uhr auf, er muß sich freizustellen gewohnt sein.“ „Wenn der Herr liebenswürdig gegen Sie gewesen ist, hat er etwas von Ihnen wissen wollen“, behauptete der Kapitän, erhalte über die Mitteilung der Haushälterin. „Dah er Sie irgend etwas gefragt.“ „Nein, nicht gerade; er hat von allerlei geredet.“ „Und er muß ein guter Freund von Herrn Kapitän sein, denn er spricht sehr freundlich von Ihnen, wirklich herzlich.“ „Er sagt, es tue ihm so leid, daß der Herr Kapitän von Schlaflosigkeit geplagt seien, und das meine ich ja auch. Er ist auch der Ansicht, der Herr Kapitän dürfte nicht so viel im Einzel gehen, sondern sollten lieber abends richtig zu Bett gehen.“ „Ich habe sogar ausgezeichnet geschlafen, Maria“, behauptete der Kapitän. „Dah X. meint, man bekomme böse Träume davon, wenn man im Einzel schlief“, fuhr Maria fort. „Ich bin von der Schlaflosigkeit erzählt, hat er sich ganz richtig.“ „Von welcher Nacht haben Sie ihn erzählt?“ „Von der fürchterlichen Nacht, in der der Herr Kapitän ermordet worden ist. Wie werde ich denn Augenblick vergessen, als ich den Herrn Kapitän sah, wie er sich durch mich hindurchschleichen, wie nach einem Geliebten in weiter, weiter Ferne, wie gerade, es sei laut auf dem Telegraphen. Aber im ganzen Zimmer war ja kein Telegraphen zu finden. Das war fürchterlich!“ „Neben Sie ihm das von dem Telegraphen erzählt.“ Maria schweig einen Augenblick, dann sagte sie etwas verrückt: „Ich weiß nicht mehr genau. Vielleicht...“ „Und was hat er darauf gesagt?“ „Das weiß ich auch nicht mehr“, erwiderte Maria noch verrückt. „Es kommt mir aber vor,

nummer im Berichtsjahre 1925 belaufen mit 47 798 Mitglieder. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Nennen des Anhaltischen Arbeitervereins in Halle.

Die Anhaltischen Arbeitervereine in Halle haben einen neuen Vorstand gewählt. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Ergebnisse:

- 1. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 2. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 3. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 4. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 5. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 6. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 7. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 8. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 9. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
- 10. Arbeiter-Samariter-Bund e. V.

## Ein Wettkampfsieger in Halle.

Der Wettkampfsieger in Halle ist Herr X. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Sportamtliche Bekanntmachungen.

Die sportamtlichen Bekanntmachungen betreffen die Regatta-Klub Halle. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

## Vorankündigungen.

Die Vorankündigungen betreffen die Regatta-Klub Halle. Die Regatta-Klub Halle gewann mit 17:3 (3:1) Punkten. Die Freie Schwimmer Hannover verloren mit 3:1 Punkten.

als hätte er gefagt, der Herr Kapitän seien krank und bedürften der Ruhe.“ „Als der Kapitän, nachdem er sich angekleidet hatte, ins Wohnzimmer trat, fand er den Detektiv auf eigenmächtiger Weise beschäftigt. Der Kapitän dachte sehr leise bei sich, daß er ein wenig zu früh bei der Tür aufgemacht, und daß er sich Schritte nicht zu hören. Jedenfalls sah es aus, als ob der Detektiv sein Eintreten nicht bemerkt hätte. „Der Detektiv war damit beschäftigt, auszusuchen, wie er sich in den nächsten Tagen verhalten sollte. Er öffnete sie einmal aus und schloß sie wieder. Der Kapitän erinnerte sich nicht, jemals beobachtet zu haben, wie völlig lautlos sich diese Tür öffnen und schließen ließ.“ „Er bullete, und der Detektiv drehte sich nach um.“ „Ich hätte nie gedacht, daß Sie überhaupt werden können“, sagte der Kapitän. „Was in aller Welt meinen Sie denn?“ „I. Ich würde, wie die Tür geht“, sagte er. „Wenn ich mich langweile, habe ich die Gewohnheit, mich mit betriebligen Dingen zu unterhalten. Ein ich in einem großen Hause, so kann ich fundamental denken und auf die Türen und Fenster hören, die auf- und zugemacht werden. Wenn ich hat sich daran gewöhnt, die Töne zu unterscheiden, die durchs Öffnen und Schließen alter und neuer Türen und Türen und neuer Fenster hervorgerufen werden.“ „Während man die Menschen ausfragen, wenn sie ein altes Haus leben. Nein, wie ist der Bauherr der der Bauherr ist, wie ist der alte Bauherr schon und einfach? Ich meine Kaufmannschaft mehr davon in Anspruch genommen, wie die Fenster in ihren Angeln funktionieren, wenn sie geöffnet werden, oder wie man die Türen bei einem Gebäude in den Schloß legt, wenn man sie zumachen will.“ „Ich habe die Türe alles erzählt“, hören Sie nur...“ „Er öffnete die Tür und schloß sie wieder.“ Die Tür ächzte leise, und vom Schloß ging ein Geräusch aus, das von einem abgenutzten Stahl erzählte. „Hört man nicht diesen Ton an, das ist ein Geräusch von alten Menschen über diese Schloßmechanik“, fragte der Detektiv. „Wenn ich die Tür über so öffne, gewaltsam und mit einem heftigen Schlag auf die Klinke, dann höre ich etwas anderes, das einmal sehr vorgekommen ist: ein Mensch ist herangekommen, um irgendeiner bestimmten Angelegenheit erfüllt, aufgefordert und wütend oder mit einer großen und überraschenden Reueigkeit. Oder wenn ich so öffne, sehr behutsam und launisch, so geht von der Tür doch noch ein schwaches Geräusch aus, das von einem Geheimnis zu reden scheint, das sich ein wenig nach einem Mann in dieser Tür hereinbegeben.“ „Hören Sie, wenn Sie was, ich kann das nicht zusammenfassen!“ unterbrach er sich plötzlich. „Was können Sie nicht zusammenfassen?“ „Es muß doch irgendein Mensch zu Ihnen herein-



# Wie Hoover's Aktion wurde

## Vorgeschichte und Weltentwicklung

Washington, 22. Juni. (Sig. Droh.) Die Erklärung des amerikanischen Staatspräsidenten Hoover, daß er bereits seit mehreren Tagen mit den Führern der Republikaner und Demokraten über die Zustände in Europa und insbesondere die Lage Deutschlands Besprechungen führt und die Regierung entschlossen sei, mitdauern einzugehen, ist in der amerikanischen Öffentlichkeit geradezu sensationell geworden.

Es war hier allgemein bekannt, daß sich Hoover seit längerer Zeit immer wieder eingehend über die Lage in Deutschland Bericht erstatten ließ und der amerikanische Botschafter in Berlin während seines letzten Aufenthaltes in Washington wiederholt bei Hoover weite, um ihn über die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu informieren. Auch mußte man, daß diesen informativsten Besprechungen zahlreiche Verhandlungen mit maßgebenden amerikanischen Wirtschaftsführern gefolgt sind. Aber niemand vermutete, daß die jüngst noch diplomatisch behandelten Pläne der Regierung von heute auf morgen zur Wirklichkeit werden könnten. Das wird ändern sich, als der amerikanische Staatssekretär Mellon dieser Tage in London von der Arbeitsregierung bzw. dem Präsidenten der englischen Staatsbank über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland informiert wurde. Die englischen Besprechungen haben Mellon, veranlaßt durch ihre Besprechungen mit Brüning, schließlich ihrer Auffassung dahin Ausdruck gegeben, daß

Hilfe dringend geboten sei, wenn das Chaos beseitigt werden soll.

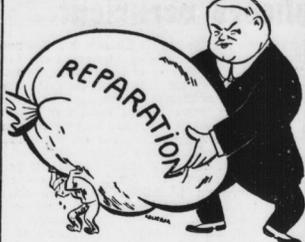
Die Berichte Mellons an Hoover über diese Besprechungen haben den glücklichen Wandel in der Auffassung der amerikanischen Regierung über die Aufstellung des Schulden- und Reparationsproblems zur Folge gehabt. Sie scheinen im Weichen gehen zu sein. Die amerikanische Regierung hat sich für die Weltwirtschaftspolitik in Deutschland interessiert und, wie es scheint, sich für die Weltwirtschaftspolitik in Deutschland interessiert und, wie es scheint, sich für die Weltwirtschaftspolitik in Deutschland interessiert.

Immerhin stellen sich die Wünsche der amerikanischen Regierung trotz der düsteren Berichte aus Europa noch bis zuletzt abzeichnende Schwierigkeiten insbesondere immensipolitisch entgegen. Im kommenden Jahr wird der amerikanische Staatspräsident neu gewählt. Angesichts dieser Situation hat Hoover von allem Anfang an zunächst beabsichtigt, bei seinem Vorgehen sowohl die Zustimmung von Republikanern als auch die der Demokraten zu erlangen. Er wollte die Verfahren über das Schulden- und Reparationsproblem, die während des Wahlkampfes eine Rolle hätten spielen können, von vornherein ausschalten. Es wurde lange hin und her verhandelt, bis sich beide Parteien unter dem Druck der Tatsachen schließlich grundlegend bereit erklärten, die Regie-

rung in ihrer Ansicht, in das drohende euroäische Chaos beizugehen, zu unterstützen. Aber noch ist die Frage offen,

auf welchem Wege

die amerikanische Regierung das von allen Parteien geforderte Engagement zeigen soll. Die Diskussion geht zunächst um zwei Pläne. Der erste sieht darin, einen einjährigen Zahlungsaußschuß für alle interalliierten Schulden und damit die Einstellung der deutschen Reparationszahlungen auf ein Jahr zu ermöglichen. Der andere sieht einen langfristigen Kredit auf Grund der in New York deponierten deutschen Wertpapiere vor, wobei die Rotenbücherei der fünfjäh-



Wird uns das Land der unbegrenzten Möglichkeiten diese Last abnehmen helfen?

Erneuerung dieser Papiere vertrieben würde. Wahrscheinlich kommt es zu einem Zahlungsaußschuß für alle interalliierten Schulden. Die Wege dazu sind im einzelnen noch nicht festgelegt und werden voraussichtlich erst in den nächsten Wochen durch diplomatische Verhandlungen oder auf einer gemeinsamen Konferenz aller an dem interalliierten Schuldensystem interessierten Staaten festgelegt. Aber an der Entscheidungsfähigkeit der amerikanischen Regierung, heftig eingegriffen, scheint kaum noch ein Zweifel besteht. Man will Deutschland helfen, um zugleich Arbeit darüber zu schaffen, wie und in welchem Ausmaß die Stärkung des deutschen Wirtschaftslebens mitdauern auf die Weltwirtschaftspolitik zu wirken vermag.

Europa und Deutschland können, wie hier zuverlässig berichtet wird, in den nächsten Tagen auf eine angenehme Ueberraschung gefaßt sein. Ueberraschungen, die nur möglich wurden, weil man nach wie vor von der unglücklicherweise Preisenselbe des deutschen Volkes überzeugt ist und ferner die feste Ueberezeugung hat, daß es verfehlt hat, seinen Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit nachzukommen.

## Protest und Bekennnis

# Polizeibeamte zur Rotberordnung

Zugung der Bezirksgruppe Merseburg im Verbands Kreispolizeibeamten

Über 60 Vertreter der Polizeibeamten aus allen Teilen des Regierungsbezirks Merseburg verammelten sich am Sonnabend in Leipzig, um den beschiedenen Bezirkstag abzuhalten.

Regierungspräsident von Harnack referierte über das Thema:

„Der Beamte im Volkstum.“

Er führte u. a. folgendes aus: „In Stadt und Land täuscht vielfach das äußere Bild über die großen inneren Sorgen. Gegenwärtig schlingt hinter uns den Jansen ein vergessenes Netz. In fast fröhlichen Tagen ist engle Fühlung zwischen den Behörden und der gesamten Beamtenschaft notwendig. Ehrlich ist der wachsende organisierte Zusammenschluß aller Polizeipartien. Es ist die Konzentration unter einen Hut, der eine schmerzvolle Notwendigkeit ist.“

Der Redner erläuterte, wie das Verhältnis der Beamten zum Staat geschichtlich geworden ist und welche Wandlungen sich vollzogen haben. Was aus einer Zeit, in der es nur eine feste Ueber- und Unterordnung gab, auf uns überkommen ist, muß abgelehnt und beseitigt werden. Im Vordringlichste muß jeder Beamte als ein Richter in einem Rechtsamt eingegliedert, der auf Befehlen und Gehorchen eingestellt war. Ein solches System verbot die produktive Tätigkeit nachgehordneter Stellen und trieb vielfach zur Unwirtschaftlichkeit.

Im neuen Staat soll die Behörde ein lebendiger Organismus sein,

in dem die einzelnen Stellen eingegliedert sind, aber mit eigenem Wert und Sinn leben. Für die einzelnen Kräftebereiche ist heute wesentlich, daß die Beamteneinstellungen in den Behörden positive Aufgaben erfüllen. Der qualifiziertere Beamte muß in lebendiger Gestaltung mitarbeiten. Das gilt auch für den Beamten als Staatsbürger. Der Kampf um materielle Fortschritte, den auch die Beamten führen müssen, schafft erst den Boden für die Pflege von Idealen und geistigen Gütern. Die Lebensarten von Materialismus und Begehrlust sind ungesund. Erst wirtschaftliche Festigkeit festet den Lebenskampf für kulturelle Betätigung. Die positive Mitarbeit am Volkstum erfordert Bekennniswille.

Die neue Rotberordnung bringt schwere Veränderungen. Aber aus allen Protesten der Beamtenschaft geht die positive Einstellung zum Staat hervor. Der vielfach bestehenden beamtenfeindlichen Stimmung muß entgegengetreten werden. Manche Bürgerlichen, die sich sonst gerne bereit gebären, empfinden eine mühe gegen die Polizei. Dem Volk freit man hysterisch: Kofaken und Wulphunde. Wenn die Polizei energisch eingreifen muß, so geschieht das nicht aus Lust; es sind bittere Notwendigkeiten, die dazu zwingen.

Die Beamten wollen Freunde des Volkes sein.

Die wollen mitarbeiten am Aufbau des gesamten Volkes.

Im Anschluß an die außerordentlich eindringlichen Vorträge des Regierungspräsidenten sprach der Vorsitzende die Frage, der schon eingangs betont hatte, daß auch die Beamtenschaft an der Rot der Zeit mittagen wolle, zur gegenwärtigen Lage. Die Rotberordnung aber hat wie eine Bombe gewirkt. Die Hege gewisser Kreise gegen die Beamten hat leider Erfolg gehabt. Gegen die geplanten unzulässigen Beschränkungen sind die juristischen Organisationen von vornherein mit aller Entschiedenheit eingetreten. Noch am 16. Juni ist die Änderung der Rotberordnung verlangt worden. Selbstens gegen die Höhe des Abzugs und gegen die Kürzung der Einberufung ist energisch protestiert worden. In Preußen konnte wenigstens erreicht werden, daß für die Gehaltsbeamten ein kleiner Ausweg zugelassen wurde.

Die Rotberordnung gefallte sich recht lebhaft. Nachstehende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

„Wir schmeren unseren beiden die Delegierten der Bezirksgruppe Merseburg im Verband Kreispolizeibeamten, die einen Mitgliederbestand von etwa 3000 organisierten Kollegen besitzen, von der Rotberordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Juni Kenntnis genommen.“

Die beklagten Beamtenvertreter machen auf die katastrophalen Auswirkungen aufmerksam, die sich aus dieser Verordnung für Staat und Wirtschaft ergeben müssen.

Wir vernehmen nicht, daß Staatsnot Opfer fordert, zu deren Befreiung alle Volksglieder beitragen müssen, sofern sie ihrem Einkommen entsprechend dazu in der Lage sind. In diesem Sinne ist auch die Polizeibeamtenschaft bereit, Opfer zu bringen.

Besondere Empörung hat hervorgeufen, daß vor einer Grenze nach unten kein Halt gemacht wurde. Ohne Umschlag ist die Halbierung des Ruhegehaltes und die groteske Unterbrechung nach Drückfällen. Gerade die Polizeibeamtenschaft, die mit allen Bevölkerungsschichten zusammenkommt, Not und Unruhe neben unerschöpflichem Reichtum, kann sich nicht machen, aber zu Opfern eher in der Lage ist. Daneben hätte noch die Subventionen und eingetragene dreiswerteurte Maßnahmen zu erwähnen sein, die noch weitere empfindliche Opfer gerade in den unteren Gruppen fordern.

Wir erklüren den Verbandsvorstand, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln auf eine Herabsetzung der ungenutzten und unzulässigen Maßnahmen hinzuwirken.“

Beim Jahresbericht kam besonders der starke organisatorische Aufschwung zum Ausdruck. Nach kühnigem Anmachsen zählt die Bezirksgruppe über 2700 Mitglieder.

# Lohnschiebspruch für den Ruhrbergbau

Der geforderte Lohnabbau abgelehnt

Im Lohnarbitrageamt des Ruhrbergbaues wurde am Sonnabend ein Schiebspruch gefällt, der die beherrschende Lohnordnung bis zum 30. September verlängert. Kündigung kann erstmalig am 1. September erfolgen. Die Lohnbesitzer lehnen den Schiebspruch ab, die Gewerkschaften werden ihn annehmen.

In den Verhandlungen brachten die Lohnbesitzer zum Ausdruck, daß ein Lohnabbau von 10 Prozent die unterste Grenze von dem, was sie fordern müßten. Um eine schnelle und wirksame Entlastung zu erreichen, sei nicht nur ein Lohnabbau in der geforderten Höhe, sondern auch eine Senkung der Steuern, Prämien und sozialen Beiträge erforderlich. Die Gewerkschaftsvertreter wiesen darauf hin, daß durch Lohnabbau und Steuerhöhen das durchschnittliche Einkommen der Ruhrbergarbeiter im

März circa 15 bis 20 Prozent niedriger gewesen sei als zu Anfang des Vorjahres. Die steuerliche Belastung der Ruhrbergarbeiter und die Lohnpolitik für die deutsche Gesamtbevölkerung des Einkommens der Bergarbeiter weiter verschlechtert.

Für das weitestgehende Vorgehen wurde ein Schiebspruch gefällt, der von beiden Seiten angenommen wurde. Ein Mauer erhält in Gruben und Stollen und in der niedrigen Gruppe 90 Pfennige.

Für die energetische Industrie des Mittelrheins fällt der Schließungsausgleich in Robben ein Schiebspruch, nach dem der Stollenlohn für den Bandarbeiter über 24 Jahre auf 83 Pfennige und der Akkordbergarbeiter auf 70 Pfennige mit einer Sanktion bis zum 31. August festgelegt wird. Die Arbeiter haben den Schiebspruch angenommen, die Arbeitgeber abgelehnt.

# ADGB schlägt vor

Wie die Rotberordnung durch sozialere, die Wirtschaft antubelnde Maßnahmen ersetzt werden sollte

Berlin, 22. Juni. (Sig. Bericht.)

Der Bundesausschuß des ADGB nahm am Sonnabend zu den jüngsten wirtschaftlichen und politischen Ereignissen und zu den Forderungen Stellung, die im Interesse der Arbeiterklasse auf Grund einer Prüfung der gegenwärtigen Lage von den Gewerkschaften erhoben werden müssen. Die Rotberordnung wurde in der Beratung des Ausschusses einer scharfen lauchhändigen Kritik ausgesetzt. Der Bundesausschuß bestand demgegenüber, daß die Vertretungen zur Abänderung der Rotberordnung nachdrücklich gefordert werden müssen. Die Abänderung der Rotberordnung müsse in kürzester Frist erfolgen.

Nach einem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden des ADGB, Theodor Seipart, und eingehender Debatte wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, deren wichtigste Forderungen lauten:

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes drückt seine Ueberzeugung dahin aus, daß eine nachhaltige Besserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands durch die Rotberordnung vom 5. Juni nicht erreicht werden kann.

Die Rotberordnung steht außerdem im schärfsten Widerspruch zu den Grundgesetzen sozialer Gerechtigkeit; sie erfordert nach wie vor

den schärfsten Protest der Arbeiterklasse und den entscheidenden Kampf für ihre Abänderung in kürzester Frist.

Angesichts der bedrohlichen Lage, die durch die fortwährend umfangreichen Kündigungen von ausländischen Arbeitern und die zum Teil auch durch Kapitalfluchtbedingten Beschränkungen der Lebenshaltung ist, muß die Forderung sozialer Gerechtigkeit dringender gefordert werden. Die deutsche Außenpolitik muß diesem Ziel gewidmet sein. Doch außerdem eine weitgehende

Erleichterung der Reparationslasten

auf schnellstem Wege erstrbt werden muß, wird von den Gewerkschaften nicht erst jetzt betont. Die Entschädigung gibt dann Vorschläge zur Erleichterung neuer Finanzquellen durch gezielte Verknüpfung der Kapital- und Zinsenpolitik, durch Lebensnahme von Handelsmonopolen für Verbrauchsgüter und durch Ausbau der Erbschaftsteuer. Sie fordert weiter die Rechtsreform, Aufhebung der Gewährung von Pensionen an im Erwerbsleben stehende frühere Staatsbeamte und Offiziere. Sie spricht sich gegen die Subventionen und gegen die Agrarpolitik aus, wie sie bis jetzt betrieben wurde und fordert eine entschlossene Handelspolitik zur Förderung des deutschen Industrieexports und des Abbaus der Zölle. Daneben fordert sie scharfe Kontrolle der Kartelle und Monopole, Stärkung der Wollensaufträge durch Vertiefung der Gehaltsbeschränkungen, siebenjährige Wohnungsverhältnisse und nicht zuletzt die 40-Stunden-Arbeitswoche mit dem Zwang zur Einstellung neuer Arbeitskräfte.

Die Nationalsozialisten können 19 und die Kommunisten 12 Beiräte in den Gewerkschaften aufnehmen. Der Rest sind Gewerkschafter, Unorganisierte und einige kirchliche Beiräte.

In der Forstwirtschaft wurden 454 Betriebe mit 1759 Betriebsratsmitgliedern erfasst. Davon waren kirchliche Gewerkschaften 94, Unorganisierte 148, Kommunisten 12 und gewerkschaftliche 10. Es sei bemerkt, daß sich bei den Unorganisierten einige besonders tapere Kommunisten befinden.

Dies Ergebnis dieser Umfrage zeigt einmal die Bedeutungslosigkeit der Nazis und Kommunisten als organisierter Vertreter der Arbeiterklasse. Der Rest, was sie auf die Arbeiter gegenüberstellen sollen.

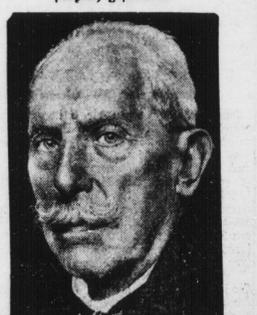
## 7690 zu 12

Das Betriebsräte-Wahlergebnis bei den Landarbeitern.

7690 freigelegte Betriebsratsmitglieder gegenüber 12 in Berlin; zu 61 Kommunisten, das ist das Ergebnis der Betriebsratswahlen 1931. Der Deutsche Landarbeiter-Verband hatte nach Abschluß der Betriebsratswahlen 1931 eine Umfrage über ihr Ergebnis veranstaltet. Die Umfrage erstreckte sich über rund 2000 landwirtschaftliche Betriebe. In diesen Betrieben wurden insgesamt 6768 Betriebsratsmitglieder gewählt, davon 190 weibliche. Von diesen gehören 6170 dem Deutschen Landarbeiter-Verband an, 598 dem Deutschen Bauernverband, dem Reichsbauern-

## Wilhelm Doh 7

Der Ehrenpräsident des Leipziger Parteitages plötzlich gestorben.



Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und wiederholte Vizepräsident des Reichstages Wilhelm Doh (Gotha) ist heute vormittag 9 Uhr in Koblenz an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Doh wurde auf dem letzten Parteitag der Sozialdemokratie in Leipzig zum Ehrenpräsidenten gewählt.

## RUND FLICK

Leipzig  
Dienstag: 6.30: Hauptmannshilf. Anstehende bis 8.15: Brühlener (Schulplaten). 10.00: Schulpl. Deutsch und Englisch. 11: Schulpl. Französisch. 12: Wetter und Wetterland. 13.05: Romanische Musik (Schulplaten). 13.55: Hausener Getzungen. 15: Wetter, Verkehr und Verkehrsmittel. 16.00: Wetter und Wetterland. 16.30: Wetter und Wetterland. 17.00: Wetter und Wetterland. 17.30: Wetter und Wetterland. 18.00: Wetter und Wetterland. 18.30: Wetter und Wetterland. 19.00: Wetter und Wetterland. 19.30: Wetter und Wetterland. 20.00: Wetter und Wetterland. 20.30: Wetter und Wetterland. 21.00: Wetter und Wetterland. 21.30: Wetter und Wetterland. 22.00: Wetter und Wetterland. 22.30: Wetter und Wetterland. 23.00: Wetter und Wetterland. 23.30: Wetter und Wetterland. 24.00: Wetter und Wetterland. 24.30: Wetter und Wetterland. 25.00: Wetter und Wetterland. 25.30: Wetter und Wetterland. 26.00: Wetter und Wetterland. 26.30: Wetter und Wetterland. 27.00: Wetter und Wetterland. 27.30: Wetter und Wetterland. 28.00: Wetter und Wetterland. 28.30: Wetter und Wetterland. 29.00: Wetter und Wetterland. 29.30: Wetter und Wetterland. 30.00: Wetter und Wetterland. 30.30: Wetter und Wetterland. 31.00: Wetter und Wetterland. 31.30: Wetter und Wetterland. 32.00: Wetter und Wetterland. 32.30: Wetter und Wetterland. 33.00: Wetter und Wetterland. 33.30: Wetter und Wetterland. 34.00: Wetter und Wetterland. 34.30: Wetter und Wetterland. 35.00: Wetter und Wetterland. 35.30: Wetter und Wetterland. 36.00: Wetter und Wetterland. 36.30: Wetter und Wetterland. 37.00: Wetter und Wetterland. 37.30: Wetter und Wetterland. 38.00: Wetter und Wetterland. 38.30: Wetter und Wetterland. 39.00: Wetter und Wetterland. 39.30: Wetter und Wetterland. 40.00: Wetter und Wetterland. 40.30: Wetter und Wetterland. 41.00: Wetter und Wetterland. 41.30: Wetter und Wetterland. 42.00: Wetter und Wetterland. 42.30: Wetter und Wetterland. 43.00: Wetter und Wetterland. 43.30: Wetter und Wetterland. 44.00: Wetter und Wetterland. 44.30: Wetter und Wetterland. 45.00: Wetter und Wetterland. 45.30: Wetter und Wetterland. 46.00: Wetter und Wetterland. 46.30: Wetter und Wetterland. 47.00: Wetter und Wetterland. 47.30: Wetter und Wetterland. 48.00: Wetter und Wetterland. 48.30: Wetter und Wetterland. 49.00: Wetter und Wetterland. 49.30: Wetter und Wetterland. 50.00: Wetter und Wetterland. 50.30: Wetter und Wetterland. 51.00: Wetter und Wetterland. 51.30: Wetter und Wetterland. 52.00: Wetter und Wetterland. 52.30: Wetter und Wetterland. 53.00: Wetter und Wetterland. 53.30: Wetter und Wetterland. 54.00: Wetter und Wetterland. 54.30: Wetter und Wetterland. 55.00: Wetter und Wetterland. 55.30: Wetter und Wetterland. 56.00: Wetter und Wetterland. 56.30: Wetter und Wetterland. 57.00: Wetter und Wetterland. 57.30: Wetter und Wetterland. 58.00: Wetter und Wetterland. 58.30: Wetter und Wetterland. 59.00: Wetter und Wetterland. 59.30: Wetter und Wetterland. 60.00: Wetter und Wetterland. 60.30: Wetter und Wetterland. 61.00: Wetter und Wetterland. 61.30: Wetter und Wetterland. 62.00: Wetter und Wetterland. 62.30: Wetter und Wetterland. 63.00: Wetter und Wetterland. 63.30: Wetter und Wetterland. 64.00: Wetter und Wetterland. 64.30: Wetter und Wetterland. 65.00: Wetter und Wetterland. 65.30: Wetter und Wetterland. 66.00: Wetter und Wetterland. 66.30: Wetter und Wetterland. 67.00: Wetter und Wetterland. 67.30: Wetter und Wetterland. 68.00: Wetter und Wetterland. 68.30: Wetter und Wetterland. 69.00: Wetter und Wetterland. 69.30: Wetter und Wetterland. 70.00: Wetter und Wetterland. 70.30: Wetter und Wetterland. 71.00: Wetter und Wetterland. 71.30: Wetter und Wetterland. 72.00: Wetter und Wetterland. 72.30: Wetter und Wetterland. 73.00: Wetter und Wetterland. 73.30: Wetter und Wetterland. 74.00: Wetter und Wetterland. 74.30: Wetter und Wetterland. 75.00: Wetter und Wetterland. 75.30: Wetter und Wetterland. 76.00: Wetter und Wetterland. 76.30: Wetter und Wetterland. 77.00: Wetter und Wetterland. 77.30: Wetter und Wetterland. 78.00: Wetter und Wetterland. 78.30: Wetter und Wetterland. 79.00: Wetter und Wetterland. 79.30: Wetter und Wetterland. 80.00: Wetter und Wetterland. 80.30: Wetter und Wetterland. 81.00: Wetter und Wetterland. 81.30: Wetter und Wetterland. 82.00: Wetter und Wetterland. 82.30: Wetter und Wetterland. 83.00: Wetter und Wetterland. 83.30: Wetter und Wetterland. 84.00: Wetter und Wetterland. 84.30: Wetter und Wetterland. 85.00: Wetter und Wetterland. 85.30: Wetter und Wetterland. 86.00: Wetter und Wetterland. 86.30: Wetter und Wetterland. 87.00: Wetter und Wetterland. 87.30: Wetter und Wetterland. 88.00: Wetter und Wetterland. 88.30: Wetter und Wetterland. 89.00: Wetter und Wetterland. 89.30: Wetter und Wetterland. 90.00: Wetter und Wetterland. 90.30: Wetter und Wetterland. 91.00: Wetter und Wetterland. 91.30: Wetter und Wetterland. 92.00: Wetter und Wetterland. 92.30: Wetter und Wetterland. 93.00: Wetter und Wetterland. 93.30: Wetter und Wetterland. 94.00: Wetter und Wetterland. 94.30: Wetter und Wetterland. 95.00: Wetter und Wetterland. 95.30: Wetter und Wetterland. 96.00: Wetter und Wetterland. 96.30: Wetter und Wetterland. 97.00: Wetter und Wetterland. 97.30: Wetter und Wetterland. 98.00: Wetter und Wetterland. 98.30: Wetter und Wetterland. 99.00: Wetter und Wetterland. 99.30: Wetter und Wetterland. 100.00: Wetter und Wetterland. 100.30: Wetter und Wetterland.

## Königsusterhausen

Dienstag: 6.45: Wetterbericht. 6.50: Hauptmannshilf. Anstehende bis 7.30: Brühlener (Schulplaten). 10.10: Die Zeit der Arbeiter (mit deutschen Schulplaten). 10.30: Nachrichten. 11: Wetterbericht. 12.05: Wetter und Wetterland. 13.05: Romanische Musik (Schulplaten). 13.55: Hausener Getzungen. 15: Wetter, Verkehr und Verkehrsmittel. 16.00: Wetter und Wetterland. 16.30: Wetter und Wetterland. 17.00: Wetter und Wetterland. 17.30: Wetter und Wetterland. 18.00: Wetter und Wetterland. 18.30: Wetter und Wetterland. 19.00: Wetter und Wetterland. 19.30: Wetter und Wetterland. 20.00: Wetter und Wetterland. 20.30: Wetter und Wetterland. 21.00: Wetter und Wetterland. 21.30: Wetter und Wetterland. 22.00: Wetter und Wetterland. 22.30: Wetter und Wetterland. 23.00: Wetter und Wetterland. 23.30: Wetter und Wetterland. 24.00: Wetter und Wetterland. 24.30: Wetter und Wetterland. 25.00: Wetter und Wetterland. 25.30: Wetter und Wetterland. 26.00: Wetter und Wetterland. 26.30: Wetter und Wetterland. 27.00: Wetter und Wetterland. 27.30: Wetter und Wetterland. 28.00: Wetter und Wetterland. 28.30: Wetter und Wetterland. 29.00: Wetter und Wetterland. 29.30: Wetter und Wetterland. 30.00: Wetter und Wetterland. 30.30: Wetter und Wetterland. 31.00: Wetter und Wetterland. 31.30: Wetter und Wetterland. 32.00: Wetter und Wetterland. 32.30: Wetter und Wetterland. 33.00: Wetter und Wetterland. 33.30: Wetter und Wetterland. 34.00: Wetter und Wetterland. 34.30: Wetter und Wetterland. 35.00: Wetter und Wetterland. 35.30: Wetter und Wetterland. 36.00: Wetter und Wetterland. 36.30: Wetter und Wetterland. 37.00: Wetter und Wetterland. 37.30: Wetter und Wetterland. 38.00: Wetter und Wetterland. 38.30: Wetter und Wetterland. 39.00: Wetter und Wetterland. 39.30: Wetter und Wetterland. 40.00: Wetter und Wetterland. 40.30: Wetter und Wetterland. 41.00: Wetter und Wetterland. 41.30: Wetter und Wetterland. 42.00: Wetter und Wetterland. 42.30: Wetter und Wetterland. 43.00: Wetter und Wetterland. 43.30: Wetter und Wetterland. 44.00: Wetter und Wetterland. 44.30: Wetter und Wetterland. 45.00: Wetter und Wetterland. 45.30: Wetter und Wetterland. 46.00: Wetter und Wetterland. 46.30: Wetter und Wetterland. 47.00: Wetter und Wetterland. 47.30: Wetter und Wetterland. 48.00: Wetter und Wetterland. 48.30: Wetter und Wetterland. 49.00: Wetter und Wetterland. 49.30: Wetter und Wetterland. 50.00: Wetter und Wetterland. 50.30: Wetter und Wetterland. 51.00: Wetter und Wetterland. 51.30: Wetter und Wetterland. 52.00: Wetter und Wetterland. 52.30: Wetter und Wetterland. 53.00: Wetter und Wetterland. 53.30: Wetter und Wetterland. 54.00: Wetter und Wetterland. 54.30: Wetter und Wetterland. 55.00: Wetter und Wetterland. 55.30: Wetter und Wetterland. 56.00: Wetter und Wetterland. 56.30: Wetter und Wetterland. 57.00: Wetter und Wetterland. 57.30: Wetter und Wetterland. 58.00: Wetter und Wetterland. 58.30: Wetter und Wetterland. 59.00: Wetter und Wetterland. 59.30: Wetter und Wetterland. 60.00: Wetter und Wetterland. 60.30: Wetter und Wetterland. 61.00: Wetter und Wetterland. 61.30: Wetter und Wetterland. 62.00: Wetter und Wetterland. 62.30: Wetter und Wetterland. 63.00: Wetter und Wetterland. 63.30: Wetter und Wetterland. 64.00: Wetter und Wetterland. 64.30: Wetter und Wetterland. 65.00: Wetter und Wetterland. 65.30: Wetter und Wetterland. 66.00: Wetter und Wetterland. 66.30: Wetter und Wetterland. 67.00: Wetter und Wetterland. 67.30: Wetter und Wetterland. 68.00: Wetter und Wetterland. 68.30: Wetter und Wetterland. 69.00: Wetter und Wetterland. 69.30: Wetter und Wetterland. 70.00: Wetter und Wetterland. 70.30: Wetter und Wetterland. 71.00: Wetter und Wetterland. 71.30: Wetter und Wetterland. 72.00: Wetter und Wetterland. 72.30: Wetter und Wetterland. 73.00: Wetter und Wetterland. 73.30: Wetter und Wetterland. 74.00: Wetter und Wetterland. 74.30: Wetter und Wetterland. 75.00: Wetter und Wetterland. 75.30: Wetter und Wetterland. 76.00: Wetter und Wetterland. 76.30: Wetter und Wetterland. 77.00: Wetter und Wetterland. 77.30: Wetter und Wetterland. 78.00: Wetter und Wetterland. 78.30: Wetter und Wetterland. 79.00: Wetter und Wetterland. 79.30: Wetter und Wetterland. 80.00: Wetter und Wetterland. 80.30: Wetter und Wetterland. 81.00: Wetter und Wetterland. 81.30: Wetter und Wetterland. 82.00: Wetter und Wetterland. 82.30: Wetter und Wetterland. 83.00: Wetter und Wetterland. 83.30: Wetter und Wetterland. 84.00: Wetter und Wetterland. 84.30: Wetter und Wetterland. 85.00: Wetter und Wetterland. 85.30: Wetter und Wetterland. 86.00: Wetter und Wetterland. 86.30: Wetter und Wetterland. 87.00: Wetter und Wetterland. 87.30: Wetter und Wetterland. 88.00: Wetter und Wetterland. 88.30: Wetter und Wetterland. 89.00: Wetter und Wetterland. 89.30: Wetter und Wetterland. 90.00: Wetter und Wetterland. 90.30: Wetter und Wetterland. 91.00: Wetter und Wetterland. 91.30: Wetter und Wetterland. 92.00: Wetter und Wetterland. 92.30: Wetter und Wetterland. 93.00: Wetter und Wetterland. 93.30: Wetter und Wetterland. 94.00: Wetter und Wetterland. 94.30: Wetter und Wetterland. 95.00: Wetter und Wetterland. 95.30: Wetter und Wetterland. 96.00: Wetter und Wetterland. 96.30: Wetter und Wetterland. 97.00: Wetter und Wetterland. 97.30: Wetter und Wetterland. 98.00: Wetter und Wetterland. 98.30: Wetter und Wetterland. 99.00: Wetter und Wetterland. 99.30: Wetter und Wetterland. 100.00: Wetter und Wetterland. 100.30: Wetter und Wetterland.

# Buchhaus für Thielecke

Der Muttermörder wegen Zerschlagens verurteilt

In dem Prozess gegen Calisto Thielecke wurde der Angeklagte an demselben Tage verurteilt, als er verurteilt wurde wegen Zerschlagens eines Buchhauses. Die Urteile wurden am 1. März 1913 im Buchhaus verurteilt. Die Urteile wurden am 1. März 1913 im Buchhaus verurteilt.

Der Ankläger gab eine Schilderung der Tat und betonte, daß man über die Motive des Verbrechens noch genau so im Unklaren läge, wie zu Beginn des Prozesses. Er betonte, daß der Angeklagte, haben sich eigentlich nicht finden lassen, aber dies ist für die Frage unentscheidend, wieviel sich der Angeklagte im Sinne des § 214 des StGB schuldig gemacht habe.

Wenn wir die Akten über diese Frau sichten, so sollten wir auch hieran nicht vorbeigehen. Der Staatsanwalt beantragte schließlich wegen Zerschlagens im Sinne des § 214 (Zerschlagung an Verwandten) eine Strafbefreiung von 12 Jahren, ein Antrag, der über die Mindeststrafe für diesen Delikt 10 Jahre beträgt, um 2 Jahre hinausgeht.

Nach Dr. Wendel, der auf Freispruch auf Grund des § 51 oder, wenn dies abgelehnt würde, eines Minderstrafmaßes von 12 Jahren, ein Antrag, der über die Mindeststrafe für diesen Delikt 10 Jahre beträgt, um 2 Jahre hinausgeht.

Es ist aber absehbar nicht haben lassen, weil er auf Selbstverleugung größten Wert lege. Ich fühle mich verpflichtet, nicht zu weichen. Es ist den Menschen ein Schauspiel bieten? Ich bin doch kein Beschämter! Im übrigen bin ich erst 26 Jahre alt, mein Leben war immer schwer, ich bin ohne Wohnung und Arbeit. Glauben Sie mir nicht, daß mich die Strafe bessern würde. Was soll zum Beispiel aus meinem Kinde werden, wenn Sie

mich in die Verbannung schicken? In meinem Herzen bin ich bereits schwer bekrast. Wenn ich Sie bitte, mich zu hören, so bitte ich nicht für mich, sondern für meine Familie.

Nach langer Beratung fällt das Gericht seinen Spruch, den Landgerichtsdirektor Wehring er eingehend begründete. Diese Begründung führte u. a. aus, daß der Angeklagte, was völlig einmündig sei, die Mutter in der Schlafkammer mit 15 Stichen getötet habe. Es sei zu prüfen, ob es § 51 Anwendung finden könne. Das letztere verneint das Gericht ohne weiteres. Es ist der Ansicht, daß die entsetzliche Tat durchaus natürlich erklären ließe. Entgegen der Feststellung des Staatsanwalts, daß die Tat nicht zu motivieren sei, nimmt das Urteil an, daß der Täter in Horn gebandelt hat.

Das Angeklagte betraut und im Bewußtsein, daß er bei Unzulänglichkeit unbedingter Liebe sein müßte, habe er gehandelt.

Die Empfindung, von der Mutter ständig bedroht zu sein, kam hinzu, um dem schwerwiegenden Ausbruch der Wut das Bedürfnis zu stiften. Strafmaß wird nicht angesetzt werden, weil der Angeklagte ein schwerer Psychopath sei und daß die Mutter ihm das Leben unerträglich gemacht habe. Nach der Urteilsverfällung hat der Verteidiger Thielecke das Gericht, ein Gnadenersuchen des Angeklagten zu befristet, ein Gnadenersuchen hielt im Anschlag noch eine Sitzung ab, aber das Ergebnis bekannt wurde, daß die Befristung eines Gnadenersuchens im Anschlag für die Richterlichkeit nicht in Betracht kommt.

Das Gericht hat entschieden, fast präziser und überzeugender noch als die Sachverständigen. Mit einem Urteil, das nicht falsch, nicht ungerecht genannt werden kann, um dem jedoch die schweren Schatten des Unglücks nicht zu schenken.

Der Verteidiger des Angeklagten Thielecke wird gegen das Urteil Berufung beim Reichsgericht einlegen. Die Revision soll sich darauf stützen, daß das Reichsgericht bei Thielecke den Ausfall der freien Willensbestimmung erkannt habe. Die Sachverständigen hätten dagegen die Mangelhaftigkeit der mangelnden Zurechnungsfähigkeit durchaus bejaht.

## Schweres Verbrechen

In der Nähe des Bahnhofes Charlottenhof bei Potsdam ereignete sich am Sonntag ein schweres Verbrechen, das zwei Todesopfer forderte. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Postkutschwagen in voller Fahrt gegen einen Schienenstapel stieß. Der Fahrer des Wagens, ein 40jähriger Mann aus Oberkassel, und seine Mitfahrer wurden vom Eisenstapel und blieben demnach tot. Ein 12jähriger Knabe wurde schwer verletzt.

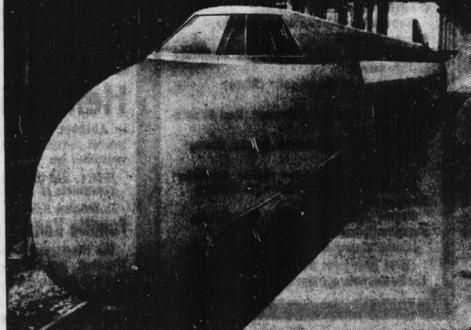
## Sträuber verhaftet

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, den 40jährigen Kaufmann Henri de Vries, der seit längerer Zeit von zahlreichen Staatsanwaltschaften gesucht wird, festzunehmen. Henri de Vries gilt als ein internationaler Betrüger ganz großen Formats. Sein Name war zum erstenmal im Jahre 1912 genannt worden, als er einen Aktienbörse in Amsterdam betriebe und mit dem Geldern der Aktienbörse durchbrannte. Seit dieser Zeit gab er ständig Geiseln in allen europäischen Hauptstädten, auch in Berlin. Bei der Vorbereitung eines neuen Coups konnte er nun ungeschädigt entkommen.

Schweres Autounfall in Spanien. In der Gegend von Santa Clara fuhr ein Kraftwagen mit einer Person, die sich zu einer republikanischen Versammlung begeben wollte. Dabei wurden drei Personen getötet und 70 verletzt. Der Kraftwagen wurde von der erregten Menge gesteinigt.

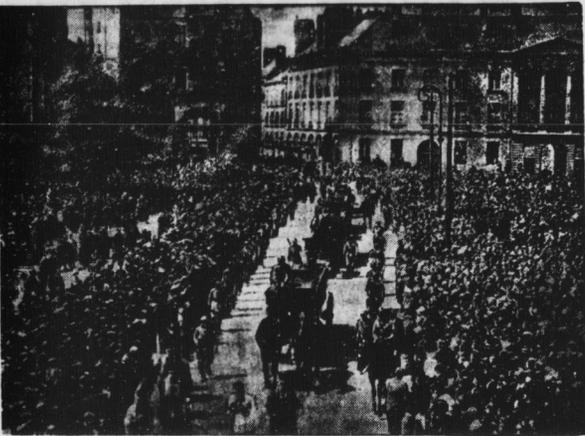
## Schienen-Zeppelein in Berlin

Der Schienenzeppelin, der am Sonntagmorgen um 3.27 Uhr in Bergeshof seine Fahrt nach Pando antrat, ist kurz nach 5 Uhr am seinem Ziele angelangt. Die 75 Kilometer lange Strecke wurde in einer Stunde 44 Minuten zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 170 Kilometer, die Höchstgeschwindigkeit 230 Kilometer. Bei der Höchstgeschwindigkeit entwickelte die Maschine 600 PS. Der Brennstoffverbrauch betrug genau 183 Liter, also 70 Liter für 100 Kilometer.



Prof. Krudenbergs Schienenzeppelin in der Bahnhofstraße.

## Beisetzung von 77 Todesopfern der französischen Schiffskatastrophe



Der Trauergang auf dem Wege zur Kathedrale in Nantes. 77 Todesopfer der grauenvollen Dampferkatastrophe bei St. Nazaire wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Nantes zur letzten Ruhe bestattet. Mehr als 400 weitere Opfer müssen noch beerdigt werden.

## Schwerer Unfall einer Reichsbannerkapelle

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr fuhr in dem Ort Wahrenschow (Landkreis Arnststadt) ein mit einer Reichsbannerkapelle aus Jinnau von einer Gedenkfeier zurückkehrendes Fahrzeug in einen gefährlichen Kurve mit voller Wucht gegen einen Handwagen, wobei der Fußboden des Wagens mit dem Führerflur glatt abgerieben wurde. Der Führer

des Lastwagens war sofort tot. Der Schwere Verletzte wurde in die Reichsbannerkapelle in Jinnau transportiert. Die Verletzungen sind so schwer, daß der Mann nur drei Tage unverteilt. Die Schuld an dem Unfall trägt offenbar der Chauffeur, der wahrscheinlich die Kurve zu schnell genommen hat.

## Straube sagt aus

Im Bismarcker Ehren-Brosch wurde am Sonntagabend der Hauptangeklagte, Direktor Straube, vernommen. Straube gab eine Schilderung seiner Entschuldig, die vom seminarischen geübten Lehrer über die Tätigkeit als Jugendpflieger zum Leiter von Jugendheimen führte. Straube, der sich nicht schuldig bekennt, auch, daß er nie die Akten seiner Jagdzeit gesehen habe, um von Vorurteilen völlig frei zu sein. Was früher geschrieben sei, habe

für ihn nicht mehr gegolten. „Mein Personal waren landwirtschaftliche Hausleute, die wie ich selbst mit der Jagd zusammenhingen und alle Arbeiten mit ihnen leisteten.“ Straube gab dann eine detaillierte Schilderung der Revolver- und Jagdverbrechen, die er nicht mehr wahr haben und bezeugt, daß er nur einigen Jagdzeiten, die sich rüchselhaft begeben, bezeugen gegeben hätte.

## Scheinhinrichtung als Erpressungsmittel

Ein Akt polizeilicher Rohheit, der an finsternes Mittelalter erinnert, wurde in Albanien in Rumänien an einem Gefangenen verübt. Auf der angeblichen Suche nach einem Dieb fiel der Polizei ein Geiseler in die Hände, der trotz allen Versagens zum Täter des Einbruchs gestempelt werden sollte. Er wurde gewürgelt und verurteilt, aber das Resultat blieb ergebnislos. Da kam die Polizei auf eine teuflische Idee. Eine Gerichtsverhandlung wurde inszeniert und der Ver-

urteilte zu Tode verurteilt. Er mußte sich im Hof des Gefängnisses sein eigenes Grab schaufeln, dann wurden ihm die Augen verbanden. Er hörte das Rauschen der Gewehre, den Kommandoruf „Feuer!“ und es erfolgte eine Horde von Schüssen, die ihn in die Luft jagten. Der Geiseler trat in der Erde beinahe unmerklich an, indes war auch später, als er wieder zu sich kam, kein Gefährliches von ihm zu erlangen. Die Schaufel kam ans Tageslicht, als der Untersuchungsrichter den Mann verhörte. Er wurde sofort in Freiheit gesetzt.

## Hunger und Bedrecken

Das B.Z. schreibt: Sonnabend verstarben zwei junge Menschen, zwei noch nicht vorbestrafte Arbeitslose, einen Geislertrüger zu überfallen. Die Täter waren so ausgehungert, daß die Polizeibeamten sie vor dem Verhör mit einigen Frühstücksbröten hängen mußten. Es sollen sich auf das Brot gestürzt haben wie hungrige Tiere.

zu Hilfe eilte, flüchtete er vor den Beamten auf den Dachboden und gab aus einem Revolver einen Schuß ab. Dieser traf den Gendarmehauptmannschaftler Zent in die Stirn, so daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Todesfahrt eines Autos. Vor dem Bahnhof Stralau bei Berlin fuhr ein Auto, das aus der Richtung Wilmersdorf kam, mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen, ein Kaufmann aus Wilmersdorf und der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet. Die Ursache des schweren Unfalls ist nicht bekannt.

Hunger, nicht als Hunger war das Motiv ihrer Tat. Das ging auch aus verschiedenen anderen Tatsachen hervor.

Tragödie. Im Nordosten Berlins erlosch am Freitagmorgen ein 23jähriger Schneider seine Ehefrau und stürzte sich dann selbst zum Fenster hinaus. Die Wut und der Selbstmord auf Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen.

Was muß die Dinge so sehen, wie sie sind. Es ist der Hunger, der die öffentliche Sicherheit gefährdet. Und die beiden Parteien in Berlin O. sind nichtig, als mancher große Politiker erkannt, daß in solchen Fällen nicht Gummi knüppel, sondern Frühstücksstullen vordringen sind.

## Waffen im Schloß.

Wilde Jagd gegen Nazis. In Braunschweig wurden drei Nationalsozialisten wegen unbefugten Waffenbesitzes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sieben wurden freigesprochen. Der Brauch bildete das Rückgrat zu dem Ausmarsch von drei-tausend Nationalsozialisten nach Schloß Welfenschloß in der Nähe von Braunschweig. Damals besetzte die Polizei bereits tags nach dem Ausmarsch des Schloß. Sie fand bei einer Hausdurchsuchung zahlreiche Waffen.

## Futtermittel billiger

Waispreis beträchtlich gesunken - Weibliche Verarbeitung des Getreides.

Der Verwaltungsrat des Nationalmonopols hat am 20. Juni 1913 beschlossen, den Preis für Weizen von 250 auf 170 Mark für die Tonne herabzusetzen. Ferner wird eine Verarbeitung erlaubt, wonach bei Ertrag eines Doppelgetreides durchschnittlich ein Doppelgetreide Futtermittel aus dem erträglichen Getreide von 5 Mark eingeführt werden kann.

## Futtermittel billiger

Waispreis beträchtlich gesunken - Weibliche Verarbeitung des Getreides.

Der Verwaltungsrat des Nationalmonopols hat am 20. Juni 1913 beschlossen, den Preis für Weizen von 250 auf 170 Mark für die Tonne herabzusetzen. Ferner wird eine Verarbeitung erlaubt, wonach bei Ertrag eines Doppelgetreides durchschnittlich ein Doppelgetreide Futtermittel aus dem erträglichen Getreide von 5 Mark eingeführt werden kann.



# Amerikanische Rationalisierung

## Technische Atempause - Fünftagewoche - Technik und Wirtschaftsordnung

Gerade in der Krisenzeit wird immer wieder in Deutschland gefragt, was denn eigentlich die Rationalisierung in Nordamerika, von wo ja die Rationalisierungswelle ausging, mache. Eine Antwort darauf verbietet sich wegen der feststehenden Tatsache, dass die Internationalen Arbeitsämter in Genf, Dr. W. Butler, zu geben, aber eben von einer amerikanischen Arbeitsordnung ist und den deutschen Arbeitsordnungsstellen zu einem Vortrag über die Rationalisierungsprobleme in den Vereinigten Staaten einlud.

Was die Folgerungen anbelangt, hat sich die Rationalisierung in Amerika kaum anders entwickelt als in Deutschland. Wenn man die wirtschaftlichen Ergebnisse betrachtet, so muß man an das erste Programm der Sozialdemokratie, das Charter-Programm anknüpfen, das in charakteristischer Weise immer wieder davon spricht, daß

die produktiven Kräfte in der kapitalistischen Wirtschaft der kapitalistischen Wirtschaftsordnung über den Kopf wachsen.

Die Probleme der Rationalisierung sind wichtiger Probleme der Technik und Produktion, wie man immer wieder fälschlich annimmt, sondern mehr Probleme der Wirtschaftsordnung, der Verteilung des Wirtschaftsprodukts, der Höhe des Reallohnens, Rationalisierung ist von einem steigenden Verbrauch von einer möglichst weitgehenden Beteiligung der breiten Massen an der Rationalisierungserfolge und an der größeren Wüterzeugung nicht zu trennen. Hier ergibt sich der grundsätzliche Unterschied zwischen Deutschland und Nordamerika, auf den Butler in seinem Referat am Montag hinarbeitete. Gemindert durch die Erfahrungen während der großen Krise 1921/22 gingen die amerikanischen Unternehmer davon aus, daß der Verbrauch unter allen Umständen aufrechterhalten werden müsse. Deshalb wandten sie sich und wenden sie sich heute noch gegen jede Leistungs- und Wirtschaftlichkeit. In Deutschland hat man einen anderen, von der Wirtschaft unabhängigen Weg, den Weg der Verbrauchsbeschränkung, der Leistungssteigerung. Auf diesem Wege geht ohne Zweifel die Verschärfung der deutschen Wirtschaftskrise.

Trotzdem, wie Butler annimmt, sich die industriellen Reallohn in Amerika während der Rationalisierungsperiode um 25 bis 30 Prozent gesteigert haben, zeigt es sich, daß die Rationalisierung auf Grund verminderter Selbstkosten die Nachfrage nach Waren nicht in dem Maße steigerte, um die freigelegten Arbeitskräfte wieder aufnehmen zu können. Amerika hat selbst in günstigen Jahren (von 1924 bis 1927) häufig

### gumibehalten 2 Millionen Arbeitslose

gehabt. Das sind 6 Prozent der industriellen Arbeitskraft. Dazu kamen mindestens eine Million Arbeitskräfte, die durch Maschinenierung der Landwirtschaft, durch Traktoren, Mähdrescher usw. von der Landarbeit abgedrängt wurden (Landflucht). Man kann hier weit dort die Betroffenen als direkte Opfer der Rationalisierung ansprechen. Andererseits sind durch den zunehmenden Wohlstand, also allgemein durch die Reallohnsteigerung, neue Bedürfnisse entstanden, deren Befriedigung neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffte. Dafür kamen in Frage Zeitschrift, Fernsprecher, Auto, Zerstörer, Segelboote, vermehrte Besichtigungen, Sport und Jagdsport. Diese neuen Arbeitsmöglichkeiten reichten auch in Amerika nicht aus. Außerdem ergeben sich nach einer amerikanischen Statistik sehr viele Arbeitslosen zwischen Entlassung und Wiedereinstellung (sechs und mehr Monate). Nach der letzten Statistik kommt überhaupt nur ein Drittel der freigelegten Arbeitskraft in den alten Berufen wieder unter und auch nur mit weit niedrigeren Löhnen als früher. Butler folgert aus allem, daß in den Vereinigten Staaten die Beschäftigungsmöglichkeiten trotz des großen Aufschwungs der Industrie im Laufe der letzten sechs Jahre zurückgegangen sind.

Das deutsche Unternehmertum hat in derselben Lage die Befehle aufgestellt, man könne durch Lohnsenkung die Maschinen verdrängen. Die Erfahrungen der Nordamerikaner beweisen etwas anderes. Butler stellt fest, daß selbst in Jahren, in denen die Gewerkschaften nicht so gut gelungen sei, die Einführung arbeitsfähiger Maschinen auf diese Art lange auszuführen. Das hieße ja auch die Entlohnung aufhalten. Das deutsche Unternehmertum selber immer noch nicht begriffen haben. Ebenso wichtig ist der Hinweis Butlers auf die auch für Nordamerika feststehende Be-

wegung, das Tempo der Rationalisierung zu verlangsamen. Das wäre die technische Atempause.

Deutschland steht gegenwärtig in diesem Stadium. Die Pause kann, wenn sich das Unternehmertum endlich mal auf sich selbst besinnt, eine Senkung der Beschäftigungsstellen durch verminderte Beschäftigungen und damit die geforderte Preisverminderung, die Steigerung des Verbrauchs und eine größere Anpassung des Kapazitäten an die Kapazität bringen. Butler bezweifelt aber für Amerika tiefgehende Wirkungen der technischen Atempause, weil gerade die Krise zu intensiver Technisierung anregt. Auch diese in Amerika fastmäßigen Techniken, die eine weitere Technisierung der Wirtschaft einleiten, das Antisozialistische und die öffentliche Meinung entgegen. Selbst wenn es in Amerika zur Aufhebung des Antisozialismus käme, würde das noch Aufhebung Butlers nicht genügen, um die Wirtschaft der Gesundheit entgegenzuführen. Das ist eine Frage, die international zu behandeln ist. Unter den gegenwärtigen Umständen seien aber irgendwelche beträchtlichen Beschränkungen der Rationalisierung für Amerika unmöglich. Unter diesen Voraussetzungen kommt Butler zu dem Schluss,

### die Arbeitszeit zu verkürzen,

wofür der amerikanische Gewerkschaftsbund schon vor vielen Jahren eingetreten ist (Forderung nach der 40-Stunden-Arbeitswoche). Heute schon seien in Amerika über 500 000 Gewerkschaftler im Genus der 40-Stunden-Arbeitswoche. Butler nimmt dem amerikanischen Gewerkschaftsbund zu, wenn er hinsichtlich der Arbeitszeitverkürzung eine „Planung“ bezogen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes geben dürfe, daß einmal jedes Gewerbe und schließlich alle Gewerbe in dieser Frage zusammenarbeiten, und zwar muß eine beratende Körperschaft aus Vertretern aller Gruppen der Produktion und der Verbraucher eine „umfassende Planung“ durchzuführen. Die Verantwortung für das wirtschaftliche Gleichgewicht läge bei einem Landeswirtschaftsrat zu liegen.

Die Rationalisierung kann man nicht abstoppen. Wir werden vielmehr erleben — und das unter-  
strich auch Butler —, daß die Wissenschaften auf

inzwischen dem Wirtschaftlichen, Geistlichen und ethischen Gebiet immer noch mehr Einfluß gewinnen. Dadurch werden

die Möglichkeiten der Produktionssteigerung und der Produktionsverteilung

in Zukunft mindestens in demselben Umfange sein. Die Welt wird während der letzten Jahre. Die Befreiung aus dieser Entlohnung für die hinter uns liegende Rationalisierungsperiode ist das der Verbrauch und die Beschäftigung neuer Arbeitsmöglichkeiten dem Tempo der Rationalisierung nicht gefolgt sind. Butler konstatiert das selbst für Amerika mit seiner beispiellosen Verbrauchssteigerung. Fürs erste kann als Gegenwirkung nur die allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit dienen. Butler ist sich aber darüber klar, daß diese nur über aus nicht, daß diese Entlohnung zu einer Steigerung des Verbrauchs in der ganzen Welt Anlaß gibt, allerdings unter dem Vorbehalt, daß das internationale System der Zahlungsmittel hinreichend anpassungsfähig gestaltet und angemessen überaus werden kann. Wenn diese Entlohnung reibungslos vor sich geht, so folgert Butler, dürfte jetzt schon angenommen werden, daß der allgemeine Wohlstand steigen und immer tiefer Schichten der Bevölkerung erschaffen wird. Für die Rationalisierung und das Gewerbe merke dann ein kleiner Teil der Rationalisierung erforderlich sein, ein größerer Teil werde im Wohlbewusstsein oder alter Art nötig werden, wie sie auf Grund

der größeren Freizeit und Kaufkraft der breiten Massen

entstehen. Anders kann die Entwicklung nicht sein. Die Wirtschaftsgeschichte beweist das. Der Zinssatz hat sich mit dem modernen Arbeitsverbrauch in steigendem Maße an den Grund genommen, ein Ding — und das ist im Grunde genommen Marxismus —, das technisch-wirtschaftlich begründet ist. Eine andere Frage ist die, ob die gegenwärtige Wirtschaftsordnung ausreicht, um einen reibungslosen Vollzug dieser Entlohnung zu garantieren? Das deutsche Unternehmertum hat in der Krise glänzend bewiesen, daß das nicht der Fall ist. Daraus ergibt sich die geschichtliche Notwendigkeit des Sozialismus, der Entlohnung die Wege frei zu machen, eine Wirtschaftsordnung zu schaffen, die der gewaltigen, ganz automatisch sich ergebenden technischen Entlohnung entspricht. Rationalisierungsprobleme gibt es eigentlich nicht. Es gibt nur Probleme der Wirtschaftsordnung!

### Bereins-Kalender

der Ortsvereine der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Merseburg / Beitzsch-Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 2. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 3. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 4. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 5. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 6. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 7. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 8. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 9. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 10. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 11. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 12. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 13. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 14. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 15. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 16. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 17. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 18. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 19. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 20. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 21. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 22. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 23. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 24. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 25. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 26. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 27. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 28. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 29. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 30. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 31. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 32. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 33. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 34. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 35. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 36. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 37. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 38. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 39. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 40. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 41. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 42. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 43. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 44. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 45. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 46. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 47. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 48. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 49. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 50. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 51. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 52. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 53. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 54. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 55. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 56. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 57. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 58. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 59. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 60. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 61. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 62. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 63. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 64. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 65. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 66. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 67. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 68. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 69. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 70. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 71. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 72. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 73. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 74. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 75. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 76. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 77. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 78. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 79. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 80. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 81. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 82. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 83. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 84. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 85. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 86. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 87. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 88. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 89. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 90. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 91. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 92. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 93. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 94. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 95. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 96. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 97. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 98. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 99. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 100. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 101. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 102. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 103. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 104. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 105. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 106. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 107. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 108. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 109. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 110. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 111. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 112. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 113. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 114. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 115. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 116. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 117. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 118. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 119. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 120. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 121. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 122. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 123. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 124. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 125. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 126. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 127. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 128. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 129. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 130. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 131. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 132. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 133. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 134. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 135. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 136. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 137. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 138. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 139. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 140. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 141. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 142. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 143. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 144. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 145. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 146. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 147. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 148. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 149. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 150. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 151. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 152. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 153. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 154. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 155. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 156. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 157. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 158. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 159. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 160. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 161. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 162. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 163. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 164. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 165. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 166. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 167. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 168. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 169. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 170. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 171. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 172. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 173. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 174. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 175. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 176. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 177. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 178. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 179. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 180. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 181. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 182. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 183. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 184. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 185. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 186. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 187. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 188. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 189. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 190. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 191. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 192. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 193. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 194. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 195. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 196. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 197. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 198. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 199. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 200. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 201. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 202. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 203. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 204. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 205. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 206. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 207. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 208. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 209. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 210. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 211. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 212. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 213. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 214. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 215. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 216. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 217. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 218. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 219. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 220. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 221. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 222. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 223. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 224. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 225. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 226. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 227. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 228. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 229. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 230. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 231. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 232. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 233. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 234. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 235. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 236. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 237. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 238. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 239. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 240. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 241. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 242. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 243. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 244. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 245. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 246. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 247. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 248. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 249. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 250. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 251. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 252. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 253. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 254. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 255. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 256. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 257. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 258. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 259. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 260. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 261. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 262. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 263. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 264. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 265. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 266. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 267. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 268. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 269. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 270. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 271. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 272. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 273. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 274. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 275. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 276. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 277. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 278. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 279. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 280. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 281. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 282. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 283. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 284. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 285. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 286. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 287. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 288. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 289. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 290. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 291. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 292. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 293. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 294. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 295. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 296. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 297. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 298. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 299. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 300. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 301. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 302. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 303. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 304. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 305. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 306. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 307. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 308. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr, 309. Bezirk Halle a. S., Burg 22-24, 24. Juni, Sonntag, 11 Uhr,